

BHDLV- INFOBLATT

ISSN 3029-3804 (ONLINE)
ISSN 3029-3782 (PRINT)



ISSN 3029-3804 (ONLINE)
ISSN 3029-3782 (PRINT)

Januar 2026
Print: Ausgabe 3
Online: Ausgabe 33
www.bhdlv.ba

Impressum

BHDLV-Vorstand

Lara Hedžić - Präsidentin

Magdalena Ramljak - Vizepräsidentin

Darija Glibić - Schatzmeisterin

Marija Papić - Sekretärin

Nedim Livnjak - Mitglied

Tanja Pavlović - Mitglied

Marija Grubešić Barać - Mitglied

Herausgegeben von

Lara Hedžić

Magdalena Ramljak

Redaktion

BHDLV-Vorstand

Grafikdesign

Magdalena Ramljak

Nedim Livnjak

Marija Grubešić Barać

Lektorat

Lara Hedžić

Nedim Livnjak

Anschrift

Franje Račkog 1

71000 Sarajevo

Bosnien und Herzegowina

E-Mail: bhdlv.info@gmail.com

Internetseite: www.bhdlv.ba

ISSN 3029-3804 (ONLINE)

ISSN 3029-3782 (PRINT)



Inhalt

4 VORWORT

Lara Hedžić, Präsidentin des BHDLV

5 BHDLT 2025 IN NEUM

- 7 Bericht zur XVI. Bosnisch-herzegowinischen Deutschlehrertagung des BHDLV
- 14 Studierende berichten
- 17 Deutschlehrertagung im Zeichen eines Perspektivenwechsels
- 19 Stipendiat:innen berichten
- 20 Evaluation - freie Kommentare

21 FACHIMPULS

- 22 Die Transformation der Lehrkraft – Vom Lehrer zum Leadership
- 33 Call for Papers: Fachbeiträge zum DaF-Unterricht

36 RÜCKBLICK AUF DIE IDT 2025 IN LÜBECK

- 37 IDT aus der Sicht des IDV-Präsidenten Benjamin Hedžić
- 41 IDT aus der Sicht des BHDLV

49 UNTERWEGS MIT UNSEREN MITGLIEDERN

- 50 Deutschlehrertagung des Kroatischen Deutschlehrerverbands (KDV)
- 51 "Raus mit der Sprache" am UWC Mostar
- 52 Workshop in Mostar - Meine Eindrücke

55 IM RAMPENLICHT

- 56 Interview mit Maida Bećarević

61 SCHULEN IM FOKUS

- 62 Klassisches Franziskanergymnasium Visoko
- 64 Medizinische Fachmittelschule Mostar

67 BEISPIELE AUS DER PRAXIS

- 68 Projektbeschreibung der Klasse IX1 – Grundschule "Bužim"
- 70 Projekt "Sommer und Sommerferien"
- 72 Wir geben unserer Jugend eine Stimme! Sie ist unsere Zukunft!
- 74 DSD-Zukunftswerkstatt-Projekt am Ersten Gymnasium Sarajevo „Wie stelle ich mir meine Zukunft in Bosnien-Herzegowina vor?“
- 76 Projekt Coding Deutsch
- 79 30 Jahre interkulturelle Schulpartnerschaft Sarajevo – Friedrichshafen

Vorwort

UNIV.-DOZ. DR. LARA HEDŽIĆ, PRÄSIDENTIN DES BHDLV

Liebe Mitglieder des BHDLV, liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Partnerinnen und Partner, liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit großer Freude präsentieren wir Ihnen die Winterausgabe unseres BHDLV-Infoblatts – die erste im Jahr 2026. Auch in dieser Nummer blicken wir zurück auf besondere Momente, spannende Begegnungen und inspirierende Projekte, die den Deutschunterricht in Bosnien und Herzegowina in den vergangenen Monaten geprägt haben.

Ein zentrales Ereignis war die Bosnisch-herzegowinische Deutschlehrertagung (BHDLT) im November 2025 in Neum, die erneut gezeigt hat, wie viel Kreativität, Kompetenz und Begeisterung in unserer Gemeinschaft steckt. In mehreren Beiträgen lassen wir die Tagung Revue passieren – mit Stimmen von Teilnehmer:innen, Einblicken in den Plenarvortrag, Kommentaren aus der Evaluation sowie Berichten von Studierenden, die ebenfalls dabei waren.

In der Rubrik „Im Rampenlicht“ stellen wir diesmal Maida Bećarević vor, die engagierte Direktorin des Österreich Instituts und langjährige Freundin des BHDLV – ein Gespräch voller Ideen, Einblicke und Visionen. Außerdem berichten Stipendiatinnen des BHDLV über ihre Eindrücke von der Tagung und engagierte Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer geben Einblick in spannende Projekte aus dem Unterricht.

Unsere Rubrik „Schulen im Fokus“ bietet wieder Gelegenheit für engagierte Kolleg:innen, ihre Schulen und sich selbst vorzustellen – dieses Mal aus Mostar und Visoko.

Wie gewohnt finden Sie in dieser Ausgabe viele Beiträge direkt aus der Praxis: Unterrichtsideen, Projektberichte und Erfahrungen, die Mut machen und Lust auf Neues wecken.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Mitgliedern, die uns über all die Jahre die Treue halten und durch ihre Beiträge, ihre Teilnahme an Veranstaltungen oder einfach durch ihr Dabeisein unseren Verband lebendig machen. Ebenso danken wir herzlich allen Partnerinstitutionen, die unsere Arbeit seit vielen Jahren mit Vertrauen, Unterstützung und Zusammenarbeit begleiten.

Wenn Sie selbst ein spannendes Projekt, eine Idee oder eine Geschichte haben, die Sie mit unserer Community teilen möchten – schreiben Sie uns! Wir freuen uns über jede Einsendung für die nächste Ausgabe.

Viel Freude beim Lesen und einen guten Start ins neue Jahr!

Im Namen des BHDLV-Vorstands

Lara Hedžić, Präsidentin des BHDLV





BHDLT 2025 IN NEUM

In dieser Rubrik veröffentlichen wir Berichte über die XVI. Bosnisch-herzegowinische Deutschlehrertagung „Deutsch lehren und lernen in Vielfalt“, die vom 7. bis zum 9. November 2025 in Neum stattfand

#BHDLT25



XVI. BOSNISCH-HERZEGOWINISCHE DEUTSCHLEHRERTAGUNG

DEUTSCH LEHREN UND LERNEN IN VIELFALT

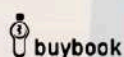
NEUM, 7.- 9. NOVEMBER 2025



austrijski kulturni forum™



Botschaft
der Bundesrepublik Deutschland
Sarajevo



Cornelsen

FMON
Förderung der Mobilität und der Internationalität



KULTUR UND
SPRACHE



Bericht zur XVI. Bosnisch-herzegowinischen Deutschlehrertagung des BHDLV

Motto: „Deutsch lehren und lernen in Vielfalt“

LARA HEDŽIĆ

Vom 7. bis 9. November 2025 versammelten sich Deutschlehrkräfte aus ganz Bosnien und Herzegowina sowie aus Deutschland, Österreich, Ungarn, Kroatien und Serbien zur XVI. Bosnisch-herzegowinischen Deutschlehrertagung. Der BHDLV lud diesmal nach Neum ein – und zahlreiche Gäste folgten der Einladung, um sich ein Wochenende lang fachlich auszutauschen, neu zu vernetzen und wertvolle Anregungen für den Deutschunterricht zu gewinnen. Bereits beim Eintreffen herrschte eine lebendige und warme Atmosphäre, die den besonderen Geist der Tagung widerspiegelte: Offenheit, Kollegialität und die Freude daran, gemeinsam etwas zu bewegen.

Die Präsidentin des Verbands, Dr. Lara Hedžić, eröffnete am Samstagmorgen die Tagung mit einer herzlichen Ansprache an ein Publikum, das aus erfahrenen Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern, Studierenden, Referent:innen und langjährigen Partnerinstitutionen bestand. Sie betonte, wie besonders es sei, jedes Jahr so viele engagierte und inspirierte Kolleginnen und Kollegen vereint zu sehen, die bereit sind, ihre Zeit, Energie und Fachkompetenz miteinander zu teilen. Solch ein Treffen mache deutlich, dass die Stärke des Deutschlehrerberufs „in der Gemeinschaft, im Austausch und in der gegenseitigen Unterstützung“ liege.



Besonderes Gewicht hatte in diesem Jahr das Tagungsmotto „Deutsch lehren und lernen in Vielfalt“. Hedžić hob hervor, dass Vielfalt in bosnisch-herzegowinischen Klassenzimmern keine theoretische Idee sei, sondern alltägliche Realität: Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen schulischen Voraussetzungen, Interessen, Persönlichkeiten und Lebenswegen begegnen sich im Unterricht und prägen ihn auf vielfältige Weise. Diese Verschiedenheit mache den Beruf anspruchsvoll, aber auch außergewöhnlich wertvoll. So sei Vielfalt eine Ressource, die dann besonders sichtbar werde, „wenn Unterschiede nicht trennen, sondern verbinden“. Gerade Deutschlehrkräfte spielten hier eine Schlüsselrolle, da sie jeden Tag dazu beitragen, Lernräume zu schaffen, in denen junge Menschen voneinander lernen und ihren Blick auf die Welt erweitern.

Im Anschluss bedankte sich die Präsidentin bei ihrem Vorstand für die langjährige Arbeit – insbesondere bei Dr. Magdalena Ramljak, der Vizepräsidentin, Dr. Darija Glibić, der Schatzmeisterin, Marija Papić, der Schriftleiterin sowie bei den Vorstandsmitgliedern Tanja Pavlović, Marija Grubešić Barać und Nedim Livnjak. Darüber hinaus sprach sie ihren Dank an das Ehrenmitglied und ehemalige Präsidentin Dubravka Vukadin, die sich über viele Jahre hinweg selbstlos für den BHDLV eingesetzt hat.



Seit nunmehr als 16 Jahren gelingt es dem BHDLV-Vorstand, kontinuierlich Tagungen zu organisieren, Projekte voranzutreiben, Materialien zu veröffentlichen und die Deutschlehrergemeinschaft zu stärken. Besonders hervorgehoben wurde das Infoblatt des Verbands, das inzwischen offiziell in der Nationalbibliothek Bosnien und Herzegowinas verzeichnet ist, sowie die Wettbewerbe, mit denen der Verband Engagement in Schulen sichtbar macht. In diesem Rahmen wurde die Gewinnerin des Wettbewerbs „Meine Klasse – eine ganz besondere Klasse“, Deutschlehrerin Almasa Mulalić aus Bužim, mit einem Stipendium zur Teilnahme an der Tagung ausgezeichnet. Darüber hinaus vergab der BHDLV in diesem Jahr mehrere Stipendien an seine Mitglieder und unterstrich damit mit Stolz sein Engagement für die Förderung und fachliche Weiterentwicklung der Deutschlehrkräfte in Bosnien und Herzegowina.

Die Tagung wurde auch in diesem Jahr traditionell von Partnerinstitutionen des Verbands unterstützt. Das Goethe-Institut war mit der Institutsleiterin Simone Voigt vertreten, die betonte, dass das Goethe-Institut neben zahlreichen Stipendien auch eine Referentin aus Ungarn, Bernadett Veress, entsandt habe, die in diesem Jahr zusätzlich auch Workshops für Studierende, zukünftige Lehrende, anbot.

Als Berater des Föderalen Bildungsministeriums (FMON) sowie als Präsident des Internationalen Deutschlehrer:innenverbandes (IDV) unterstrich Benjamin Hedžić die Bedeutung der Verbandsarbeit für Deutschlehrkräfte in Bosnien und Herzegowina.

Österreich war traditionell durch das Kulturforum Sarajevo und das Österreich Institut vertreten, was Institutsleiterin Maida Bećarević besonders hervorhob. Zudem wurden Videobotschaften der Botschafter Deutschlands – S. E. Alfred Grannas, Österreichs – S. E. Mag. Georg Diwald und der Schweiz – S. E. Gabriele Derighetti gezeigt, wodurch die Teilnehmenden alle drei Botschafter der deutschsprachigen Länder in Bosnien und Herzegowina erleben konnten.



Ein zentrales Element der Tagung bildete das umfangreiche Fachprogramm. Die Referentinnen und Referenten – darunter Adriana Švraka (Glossa Banja Luka), Bernadett Veress (Goethe-Institut), Ivana Horvatinčić Ajayi (Hueber Verlag), Urs Luger (Kultur und Sprache), Dr. Martina Batteux (ZfA), Elisabeth Vergeiner (Cornelsen), Nedim Livnjak (BHDLV) und Ajla Resić-Dautović (Österreich Institut) – boten vielfältige Perspektiven auf Unterrichtspraxis, digitale Medien, Methodik und didaktische Trends. Begleitet wurden die Workshops von Ausstellern wie Buybook, Hueber Verlag, Goethe-Institut, ÖSD, Österreich Institut, Cornelsen sowie dem BHDLV selbst.

Neben den fachlichen Programmpunkten bot die Tagung zahlreiche Gelegenheiten für persönliche Gespräche, Vernetzung und Erfahrungsaustausch – in Pausen, beim Mittagessen und beim traditionellen festlichen Abendessen. Die lebendige Mischung aus fachlichem Input, kollegialem Austausch und gemeinschaftlichem Miteinander prägte die gesamte Tagung und verlieh ihr jene besondere Atmosphäre, für die die Veranstaltung seit Jahren geschätzt wird.









Studierende berichten

MERJEM JAŠAREVIĆ, UNIVERSITÄT SARAJEVO

Die Deutschlehrertagung war eine große Bereicherung für mich. Schon seit der Grundschule wollte ich Lehrerin werden und andere unterrichten. Ich denke, dass sich schon damals meine Liebe zum Unterrichten und zum Lehrerberuf entwickelt hat. Es war sehr interessant, andere Lehrkräfte aus ganz Bosnien und Herzegowina kennenzulernen und zu sehen, was sie machen und welche Ansätze sie im Deutschunterricht anwenden.

Als Studentin konnte ich viel von ihnen mitnehmen. Ich fühlte mich sehr wohl und hoffte dabei, dass ich auch bald selbst Lehrkraft sein werde. Einen besonders großen Eindruck hinterließen auf mich die Workshops. Die Zeit verging wie im Flug, und es fühlte sich gar nicht nach Lernen an. Wir haben gebastelt, gezeichnet und uns wieder wie Kinder gefühlt. Es war spielerisch, unterhaltsam und sehr entspannt. Besonders in Erinnerung bleiben mir viele coole Tools für den Unterricht, aber auch die Geschichte über den Schneider als besonderer Teil des Workshops.

Ich habe festgestellt, dass Spiele und Gedichte im Unterricht wirklich hilfreich sein können – man muss es nur ausprobieren und kreativ sein. Wir lernten uns auf eine besondere Weise kennen, indem wir uns auf einem Blatt zeichneten, was viel besser war, als wenn sich jeder der Reihe nach vorstellt. Alle anderen Spiele, die wir spielten und lernten, waren sehr unterhaltsam und gaben mir die Möglichkeit, andere Studierende besser kennenzulernen und neue Kontakte zu knüpfen.



Als ich aus Neum zurückkam, bemerkte ich, dass ich wirklich etwas Neues gelernt hatte. Ich wusste vorher nicht, dass Unterricht so interessant sein kann, wenn man gut organisiert ist und kreativ arbeitet. Die Spiele kann ich jetzt selbst im Unterricht einsetzen und habe dabei gelernt, dass Lernen trotzdem Spaß machen kann. Für die Zukunft ist das jetzt mein Ziel: „Weg vom Frontalunterricht!“

Jede von uns hatte die Möglichkeit, Fragen zu stellen, ihre Meinung zu äußern, und zu keinem Zeitpunkt entstand eine angespannte Stimmung. Alles wirkte bunt und voller Fantasie. Die Referentin war sehr nett und gab uns Kraft, Energie, Mut und Motivation, unseren Wunsch, Lehrerin zu werden, weiterzuverfolgen.

Meines Erachtens haben mich die Workshops und auch die Begegnungen mit anderen Lehrkräften noch stärker motiviert, Lehrerin zu werden und meinen Wunsch zu verwirklichen. Die Tagung war für mich wie Rückenwind - ein Zeichen, dass ich auf dem richtigen Weg bin und hoffentlich bald mein Ziel erreichen werde.





Deutschlehrertagung im Zeichen eines Perspektivenwechsels

Von der Studentin zur Lehrkraft und umgekehrt

MERIMA DELIĆ, UNIVERSITÄT SARAJEVO

Ich heiße Merima und bin Germanistikstudentin im fünften Jahrgang an der Philosophischen Fakultät der Universität Sarajevo. Meiner Meinung nach kann der Lehrerberuf sehr herausfordernd sein, weil man stets über gesellschaftliche Veränderungen auf dem Laufenden bleiben muss. Außerdem sollte man fähig sein, diese Veränderungen zu akzeptieren und in den Unterricht zu integrieren. Das ist besonders im Bereich der Technik wichtig, da digitale Medien heutzutage das alltägliche Leben dominieren. Eine Lehrkraft sollte in der Lage sein, passende Aufgaben zu formulieren, die es ermöglichen, digital zu arbeiten – oder, falls das nicht möglich ist, sollten die Aufgaben zumindest so interessant gestaltet sein, dass sie die Kommunikation zwischen den Lernenden fördern. Denn eine Sprache lernt man am besten durch Kommunikation, auch wenn diese nicht immer perfekt sein muss.

Nachdem ich mein Bachelorstudium abgeschlossen hatte, arbeitete ich als Lehrerin am Gymnasium *Obala* in Sarajevo und später noch an zwei Grundschulen. Da das Gesetz es nicht erlaubt, ohne ein Masterstudium über einen längeren Zeitraum an einer Schule zu unterrichten, habe ich beschlossen, mein Studium fortzusetzen. Im Rahmen des Faches *Methodik des Mittelschulunterrichts* nahm ich an der diesjährigen Deutschlehrertagung teil. Ich muss betonen, dass ich es großartig fand, die Gelegenheit zum Austausch mit anderen Student:innen zu haben, da ich so einige meiner Erfahrungen mit ihnen teilen konnte.

Das Beste an dieser Tagung war, dass in diesem Jahr die Möglichkeit geboten wurde, sowohl an Workshops teilzunehmen, die speziell für Studierende gedacht waren, als auch an solchen, die für Lehrkräfte konzipiert sind.

Die Workshopreihe der Referentin Bernadett Veress *LehrWert – Deutsch bewegt. Ich auch.* war vor allem interessant, weil sie sehr interaktiv und inhaltlich reich war. Wir hatten die Möglichkeit, alle vorgestellten Aufgaben selbst auszuprobieren, um zu erfahren, wie sich Lernende fühlen, wenn ihre persönlichen Interessen im Vordergrund stehen. Außerdem haben wir gelernt, wofür sich bestimmte Aufgaben eignen und wie man sie sinnvoll einsetzen kann – sowie, welche digitalen Medien uns dabei helfen können, die Unterrichtsqualität zu verbessern und die Lernfreude zu fördern. Als das Wichtigste betonte die Referentin, dass bei unseren Lernenden alle Sinne aktiviert werden sollten, da das Gehirn aus vielen Synapsen besteht, die nur dann erhalten bleiben, wenn bestimmte Aktivitäten mehrfach wiederholt werden. Darüber hinaus haben wir gelernt, dass es für unseren Unterricht sehr nützlich sein kann, Wissen aus anderen Fächern zu nutzen bzw. interdisziplinär zu arbeiten, da dadurch auch das Interesse der Lernenden geweckt werden kann, die Deutsch nicht so sehr mögen.

Manchmal kann es jedoch vorkommen, dass diese Vorgehensweise für Lernende auch belastend ist, weil sie noch nicht so kompetent sind. Frau Veress hat uns aber gezeigt, wie man auch damit umgehen kann – denn es geht nicht darum, perfekt zu sein, sondern darum, dass möglichst viele Sinne gleichzeitig aktiviert werden. Als Beispiel für eine Aktivität, die wir gemeinsam ausprobierten, möchte ich die Arbeit mit Knöpfen nennen. Aus Knöpfen kann man Unterrichtseinheiten entwickeln, die sich sowohl für die Fertigkeiten Schreiben, Grammatik als auch Wortschatzarbeit eignen. Mit den Lernenden kann man zum Beispiel Knöpfe zählen und auf diese Weise Zahlen üben. Man kann kreativ sein, indem man eine Geschichte zu einem Knopf erfindet und dabei bestimmte grammatische Strukturen und sprachliche Konstruktionen wiederholt. Im Laufe und am Ende dieser Workshopreihe hatten wir die Gelegenheit, Fragen zu stellen und Anmerkungen zu äußern, was mir große Freude bereitete. Die Referentin war sehr angenehm, entspannt und hilfsbereit.

Der zweite Workshop *Mehr als Landeskunde: Kulturelle Vielfalt im DaF-Unterricht thematisieren*, geleitet vom Referenten Nedim Livnjak, hat mir eine neue Perspektive eröffnet. Das Ziel dieses Workshops war es, aktuellen und zukünftigen Lehrkräften zu zeigen, wie die in Lehrwerken vermittelten Perspektiven zu bestimmten Themen erweitert werden können, ohne dabei ausschließlich die positiven Aspekte einer Situation darzustellen. Der Referent zeigte uns anhand eines Beispiels, wie er neue Aufgaben zum Thema *Migration* entwickelte, die den Lernenden auch Einblick darin geben, was passieren kann, wenn Migration misslingt bzw. wenn man es nicht schafft, seinen Platz in der Gesellschaft zu finden. Anschließend gab er uns die Aufgabe, das Thema *Feiertage* anzupassen bzw. eine Aufgabe zu erstellen, die eine andere Perspektive vermittelt. Wir diskutierten in Gruppen darüber, welche Übung in diesen Kontext passen könnte. Meine Gruppe entwickelte als Beispiel eine Aufgabe, bei der die Lernenden paarweise eine Straßenumfrage durchführen sollten. Eine andere Gruppe formulierte provokative Äußerungen, die von den Lernenden kommentiert werden sollten. Diese Vorgehensweise im Unterricht nennt man *diskursive Landeskunde*, die ganz im Gegensatz zur faktischen Landeskunde steht.

Ich bin sehr froh, an dieser Tagung teilgenommen zu haben, und kann sagen, dass es mir eine Ehre war, mit Kolleginnen und Kollegen zusammenzuarbeiten, die bereits seit längerer Zeit im Unterricht tätig sind und über mehrjährige Erfahrung verfügen. Besonders wertvoll war für mich die Möglichkeit, sie um Ratschläge zu bitten, zum Beispiel dazu, wie man im Unterricht Disziplin aufrechterhalten kann. Nicht nur aus diesem Grund, weil ich mich selbst bereits als Lehrkraft identifiziere – obwohl ich derzeit an keiner Schule arbeite – war diese Erfahrung für mich von großer Bedeutung. Durch die Tagung konnte ich viele theoretische Kenntnisse auffrischen und zugleich viel Neues dazulernen.

Obwohl das Wetter draußen nicht besonders schön war, gelang es uns, eine sehr positive Atmosphäre zu schaffen, in der die Lernfreude und Neugier im Mittelpunkt standen. Zudem hatten wir die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen, wodurch nicht nur unsere fachliche, sondern auch unsere sprachliche Kompetenz gestärkt wurde.

Zum Schluss möchte ich mich ganz herzlich beim BHDLV, beim Goethe-Institut sowie bei allen Partnern für die Einladung bedanken. Ich hoffe, dass wir uns auch im nächsten Jahr wiedersehen – und wer weiß, vielleicht wechsle ich dann erneut die Perspektive und bin wieder als Lehrerin dabei.

Stipendiat:innen berichten

Als neues Mitglied des BHDLV war meine erste Teilnahme an der Deutschlehrertagung in Neum eine besonders bereichernde Erfahrung. Ich bedanke mich ebenfalls beim Goethe-Institut Bosnien und Herzegowina für das Stipendium zur Teilnahme. Die inspirierenden Vorträge, offenen Gespräche und die herzliche Aufnahme durch die Kolleginnen und Kollegen haben mir gezeigt, wie wertvoll dieser Verband für unsere berufliche Weiterentwicklung ist. Besonders beeindruckt hat mich der Austausch von praktischen Unterrichtsideen und die motivierende Atmosphäre, die zum Vernetzen einlädt. Ich freue mich darauf, aktiv mitzuwirken und gemeinsam neue Impulse für den DaF-Unterricht in Bosnien und Herzegowina zu setzen.

BELMA MARUŠIĆ

Vom 7. bis zum 9. November nahm ich an der 16. Bosnisch-herzegowinischen Deutschlehrertagung unter dem Motto "Deutsch lehren und lernen in Vielfalt" in Neum teil. Für mich war es das erste Mal und hoffentlich wiederholt sich diese Erfahrung. Ich bin beeindruckt von der Organisation der Tagung und den interessanten Workshops, an denen ich teilgenommen habe. Das Angebot der Workshops war vielfältig und zugleich inspirierend. Ich kann mich nicht entscheiden, welchen Workshop ich hervorheben würde, da eigentlich alle sehr interessant und nützlich für meinen Beruf sind. Der Austausch mit anderen Lehrkräften war ebenfalls eine große Bereicherung. Ihre Erfahrungen und Perspektiven zu hören, war sehr spannend. Dank der tollen Referent:innen, die ihr Wissen weitergaben, erweiterte ich auch mein Wissen und kam reicher nach Hause zurück. Es hat mich sehr gefreut, Teil dieser Tagung gewesen zu sein und ich möchte mich herzlich für die Einladung und Gastfreundlichkeit bedanken.

DIJANA MARIĆ-LJUBIČIĆ

Mein Dank gilt vor allem dem professionellen und engagierten Team des BHDLV. Als diesjährige BHDLV-Stipendiatin durfte ich an der Tagung in Neum teilnehmen – eine Erfahrung, die mich sowohl fachlich als auch persönlich bereichert hat. Als langjährige DaF-Lehrkraft weiß ich, wie wertvoll Räume für den Austausch mit Kolleg:innen, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen, und die gemeinsame Weiterentwicklung sind. Die Tagung bot genau das: inspirierende Workshops, neue Impulse für den Unterricht und zahlreiche Gelegenheiten, Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Regionen kennenzulernen. Besonders die offene und unterstützende Atmosphäre hat mir gezeigt, wie wichtig Vernetzung für unsere tägliche Arbeit ist. Ich gehe motiviert und voller neuer Ideen zurück in den Unterricht.

MINELA UGARAK

Evaluation - freie Kommentare



Nur weiter so!

Die Atmosphäre war für uns Studenten auch sehr gut.

Bravo für die Organisation der Tagung. Sehr gute und motivierende Workshops und Plenarvorträge.

Wir können sehr stolz auf die ganze Organisation, Tagungsleitung und alle engagierten TeilnehmerInnen sein.



NUR SO WEITER MACHEN

ALLES
INSGESAMT
WAR GUT UND
INTERESSANT.

Ich habe viel gelernt.
Ich würde gern
nächstes Jahr auch
teilnehmen.

Die
Deutschlehrertagung
war super organisiert.
Das war meine erste
Tagung und ich bin
sehr glücklich.

Wann trinken wir
Kaffee?

Noch einmal vielen
Dank für alles.

Alles war
perfekt.



ALLES WAR GUT.



Alles war super.

ALLES WAR
SUPER. VIELEN
DANK FÜR
ALLES.

Der Freitagabend
hätte sehr gut für
die Eröffnung
gepasst.

Die Unterkunft
war sehr gut.



FACHIMPULS

Mit der neuen Rubrik *Fachimpuls* bieten wir unseren Leserinnen und Lesern wissenschaftliche und praxisorientierte Beiträge zu aktuellen Themen der Methodik und Didaktik Deutsch als Fremdsprache.

Fachimpuls: Die Transformation der Lehrkraft – Vom Lehrer zum Leadership

ADRIANA ŠVRAKA

DIE LEHRKRAFT ALS DIRIGENT – DIRIGENTIN – DAS ORCHESTER DER ZUKUNFT

In einer sich rasant wandelnden Bildungslandschaft wandelt sich das Berufsbild der Lehrkräfte grundlegend. Im Zeitalter der Digitalisierung und der Künstlichen Intelligenz geht es nicht nur darum, Wissen zu vermitteln, sondern auch Führungskompetenzen zu entwickeln. Dieser Beitrag untersucht, welche neuen Anforderungen im 21. Jahrhundert an Lehrpersonen gestellt werden und wie sie das Potenzial zur Führungskraft entfalten können. Die Pandemie hat uns gezeigt, dass Schule mehr ist als ein Ort des Wissenstransfers. In kürzester Zeit mussten Lernprozesse umgestellt, digitale Unterrichtsformen erprobt und neue Anforderungen bewältigt werden. Diese Erfahrungen verdeutlichen, zu welchen Höchstleistungen Lehrkräfte fähig sind und wie wichtig es ist, aus den Herausforderungen zu lernen.

Die Vorstellung, vor einem Orchester zu stehen, veranschaulicht diese Transformation: Hinter dem Dirigenten sitzen Musikerinnen und Musiker, jedes Instrument bringt seine eigene Stimme, seinen Charakter und seine Möglichkeiten mit. Als Dirigent oder Dirigentin formt man den Klang, gestaltet das Zusammenspiel und sorgt dafür, dass aus vielen einzelnen Stimmen ein harmonisches Ganzes wird. Diese Metapher eignet sich hervorragend, um die heutige Rolle der Lehrkraft zu beschreiben: Sie koordiniert analoge und digitale Medien, begleitet heterogene Lerngruppen, reagiert auf das Unvorhergesehene und inspiriert zur gemeinsamen Arbeit.

Der folgende Artikel beleuchtet die drei Stützsäulen des Berufs – Professionalität, Persönlichkeit und Pädagogik – und zeigt, wie diese Kompetenzen Lehrkräfte zu Leader:innen machen. Zudem wird beschrieben, wie Künstliche Intelligenz als neues Instrument das Ensemble erweitert und warum die Rolle des verantwortlichen Dirigenten weiterhin bei der Lehrkraft liegt. Die Weiterentwicklung der Rolle hin zur Facilitator:in und Kurator:in des Lernens wird ebenso betrachtet wie die Bedeutung von Leadership, Projektmanagement und Agilität bei der Vorbereitung zukünftiger Generationen auf eine sich schnell wandelnde Welt.

1 Die drei Stützsäulen

Unsere Arbeit ruht traditionell auf drei zentralen Dimensionen: Professionalität, Persönlichkeit und Pädagogik.

1.1 Professionalität – ein neues Verständnis von Expertise

Professionalität bedeutet mehr als fachliches Wissen. Moderne Professionalität umfasst eine breite Palette von Kompetenzen: didaktisches und methodisches Repertoire, Datenkompetenz, medienpädagogisches Know-how und die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen. Die Bildungsforschung belegt, dass klar strukturierter Unterricht, qualitatives Feedback und starke Lehrer-Schüler-Beziehungen zu den einflussreichsten Faktoren des Lernerfolgs gehören.

Bildungsforscher wie John Hattie haben diese Faktoren quantifiziert: In seiner „Visible Learning“-Metaanalyse rangiert klare Unterrichtsführung mit einer Effektstärke von 0,75 weit oben; das ist deutlich wirkungsvoller als etwa die Klassengröße (0,21) oder der bloße Einsatz digitaler Tools (0,32). Genauso zeigen Hatties Daten, dass qualitatives Feedback einen Effekt von 0,70 hat, während positive Lehrer-Schüler-Beziehungen bei 0,52 liegen. Diese Zahlen verdeutlichen, wie stark unser professionelles Handeln – transparente Lernziele, präzise Rückmeldungen und Beziehungsarbeit – den Lernerfolg beeinflusst[1].

Ein weiterer wichtiger Impuls stammt von Lee Shulman. Er prägte den Begriff des Pedagogical Content Knowledge (PCK), der die Trennung von Fachwissen („was unterrichte ich?“) und pädagogischem Wissen („wie unterrichte ich?“) aufhebt. Shulman argumentierte, dass Lehrkräfte eine integrierte Wissensbasis besitzen müssen, die nicht nur das Fach und die allgemeine Didaktik umfasst, sondern auch das Curriculum, das Wissen über Lernende und ihre Kontexte sowie die Werte und Ziele der Bildung. Professionelles Handeln heißt demnach, diese Wissens Elemente miteinander zu verweben und im Unterricht sichtbar zu machen[2].

Wenn wir wie ein Orchester dirigieren, müssen wir die Partitur kennen, aber auch interpretieren: Wie setze ich einen klaren Schwerpunkt? Wann lasse ich Platz für Improvisation?

Erweiterte Professionalität bedeutet auch, digitale Kompetenzen zu beherrschen. In einer Zeit, in der generative KI in wenigen Sekunden Texte, Bilder oder Übersetzungen liefert, müssen wir entscheiden, wann Technologie sinnvoll eingesetzt wird. Bloom's Taxonomie wird hier zu einem hilfreichen Kompass. Die neueste Version von Oregon State University betont, dass Menschen bei kreativen und ethischen Aufgaben, Reflexion, Urteil und Bewertung unverzichtbar bleiben, während KI auf den unteren Ebenen, wie Memorieren, Wiedergeben und Vergleichen eine unterstützende Rolle spielen kann. Ich werde auf Blooms Taxonomie später im Text zurückkommen.

1.2 Persönlichkeit – Authentizität und Beziehung

Die zweite Säule ist unsere Persönlichkeit: Wir sind Mentoren, Vorbilder und Vertrauenspersonen. Authentizität, Empathie, Humor und Klarheit prägen das Klassenklima. In der Dirigentenmetapher entspricht dies unserem persönlichen Stil, wie einfühlsam, aber

bestimmt, aufmerksam für die Stimmung im Raum und offen für die Impulse des Orchesters wir sind. Forschung betont, dass Lehrkräfte per Definition Führungskräfte sind, sie leiten Menschen, steuern Bildungsprozesse und helfen beim Aufbau von Selbstreflexion. Diese Führungsrolle können wir nicht delegieren.

In digitalen Umgebungen gewinnt Persönlichkeit zusätzlich an Bedeutung. Unser Umgang mit Fehlversuchen, unsere Haltung zu Fehlern, unsere Bereitschaft, uns selbst zu hinterfragen, wirken sich unmittelbar auf die Lernenden aus. Und in einer Zeit, in der Algorithmen Entscheidungen treffen, sind menschliche Werte wie Ehrlichkeit, Fairness und Empathie unverzichtbar.

1.3 Pädagogik – Lernprozesse gestalten

Die dritte Säule ist die Kunst der Pädagogik, die Lernumgebungen plant, Prozesse moderiert und Lernerfahrungen reflektiert. Moderne Pädagogik basiert auf dem Verständnis, dass Lernen ein sozialer, kultureller und emotionaler Prozess ist. Wir gestalten Lernräume, in denen die Lernenden aktiv werden, miteinander interagieren und ihre Erfahrungen reflektieren können. Als Dirigent oder Dirigentin komponieren wir nicht nur die Melodie, wir schaffen den Rahmen für das Zusammenspiel, das Zuhören und den kreativen Austausch.

Der Psychologe Lew Wygotski hat dieses Verständnis in seiner Zone der nächsten Entwicklung theoretisch gefasst. Er sagt: „Das Lernen findet in dem Bereich statt, den Lernende noch nicht allein bewältigen, aber mit Unterstützung eines kompetenteren Gegenübers erreichen können.“

Zwischen aktueller und potenzieller Leistung bietet die Lehrkraft temporäre Unterstützung – Scaffolding –, sodass Lernende ihre Kompetenzen schrittweise erweitern und schließlich eigenständig anwenden. Lernen ist somit vor allem sozial und dialogisch.

Diese Vorstellung können wir durch das Konzept der „vorbereiteten Umgebung ergänzen“ von Maria Montessori: Ihre Bildungsphilosophie beruht auf selbstgesteuertem Handeln, handlungsorientiertem Lernen und kooperativem Spiel. Montessori-Klassenräume sind sorgfältig gestaltete Umgebungen, in denen Kinder aus vielfältigen Materialien wählen, die jeweils einen Aspekt ihrer Entwicklung fördern; sie arbeiten im eigenen Tempo, während die Lehrkraft beobachtet und begleitet. Diese Prinzipien wie Selbstbestimmung, hands-on-Erfahrung und eine lernförderliche Umgebung lassen sich auch im Deutschunterricht nutzen, wenn wir Lernende zur selbstständigen Erkundung von Sprache und Kultur anregen[3][4].

Der Einsatz von KI darf uns dabei nicht verleiten, standardisierte Lösungen zu liefern. Vielmehr müssen wir die Stärken der Technologie nutzen – z. B. bei der Aufbereitung von Materialien, Analyse von Lernfortschritten oder Übersetzung und gleichzeitig die menschlichen Lernprozesse zu fördern wie kritisches Denken, moralische Urteilsbildung und kreative Problemlösung.

2 Künstliche Intelligenz und Bloom – Synergie statt Ersatz

Die „neue“ Bloom's Taxonomie der Oregon State University illustriert eindrucksvoll, wie menschliche und digitale Fähigkeiten ineinandergreifen. Wir können uns diese Taxonomie wie ein sechsstufiges Podest im Orchester vorstellen, vom einfachen Memorieren bis zum komplexen Schaffen.

Memorieren (Remember) betrifft das Wiedergeben von Fakten. KI ist hier besonders hilfreich: Sie kann Datenbanken durchsuchen, grundlegende Begriffe definieren oder Zeitleisten konstruieren. Wir können Lernende anleiten, KI-Tools für Vokabelübungen, Fakten abfragen oder grammatische Strukturen zu verwenden. Gleichzeitig sollten die Lernenden lernen, sich selbst Informationen zu merken und nicht vollständig von der Maschine abhängig zu sein.

Beim Verstehen (Understand) geht es darum, Bedeutung zu erfassen. KI kann zum Beispiel komplizierte Erklärungen umformulieren, Beispiele generieren oder Texte übersetzen. Die menschliche Aufgabe ist, diese Informationen zu interpretieren, in den richtigen Kontext zu setzen und emotionale, moralische oder kulturelle Dimensionen einzubeziehen. In einem Deutschunterricht könnte dies bedeuten, dass Lernende mit Chatbots üben, einen Text zu paraphrasieren, aber anschließend im Plenum diskutieren, welche Gefühle der Text auslöst.

Die Anwendung (Apply) beinhaltet die Übertragung von Wissen auf neue Situationen. KI kann Vorschläge für Methoden oder Problemlösungsstrategien liefern und uns helfen, Muster in unseren Antworten zu erkennen. Doch erst wenn Lernende das Gelernte selbstständig einsetzen, sei es bei einem Rollenspiel auf Deutsch oder beim Schreiben eines eigenen Essays, wird aus Wissen Kompetenz.

Bei der Analyse (Analyze) kommen KI-gestützte Werkzeuge ins Spiel, um Daten zu sammeln, zu vergleichen und Trends zu identifizieren. In Deutschunterricht könnte man mithilfe von KI Fehlerhäufigkeiten oder thematische Schwerpunkte auswerten und anschließend gemeinsam interpretieren. Die Lernenden müssen jedoch Schlussfolgerungen ziehen und ihre Argumentation begründen.

Das Bewerten (Evaluate) verlangt ein ethisches Urteil, eine kritische Reflexion und das Abwägen von Alternativen. KI kann Listen von Vor- und Nachteilen erstellen oder Muster aus verschiedenen Quellen extrahieren. Die Lehrkraft und die Lernenden entscheiden jedoch, welche Kriterien relevant sind und wie sie diese gewichten. Bei Literaturanalysen oder kulturellen Debatten sind dies zentrale Kompetenzen.

Schließlich steht das Schaffen (Create) an der Spitze. Hier entstehen neue Ideen, Produkte und Lösungswege. KI kann Brainstorming unterstützen, Beispiele oder Daten bereitstellen, aber echte Kreativität erwächst aus menschlicher Erfahrung, Intuition und Reflexion. Im Deutschunterricht könnte KI helfen, Dialoge oder Szenarien vorzuschlagen, aber die Lernenden schreiben ihre eigenen Geschichten, komponieren Songs oder drehen Kurzfilme. Dieser Überblick zeigt: Je höher die kognitive Stufe, desto stärker ist der menschliche Anteil.

KI ist ein mächtiges Werkzeug, aber sie ersetzt nicht die Fähigkeit zu verstehen, zu interpretieren und kreativ zu gestalten. Bildungsforscher betonen, dass KI-Systeme Informationen anhand statistischer Muster verarbeiten, ohne echte Bedeutungszusammenhänge zu erfassen. Echtes Verständnis ist eine mentale Konstruktion, die auf Erfahrung, Werte und Empathie aufbaut. Unser Auftrag ist es daher, KI als Ergänzung zu nutzen und gleichzeitig Lernende dazu zu befähigen, selbst Bedeutung zu schaffen.

3 Was sind die neue Rollen? Von der Lehrperson über Facilitator:in und Kurator:in zum Coach, Mentor und Vorbild

Die traditionelle Rolle der Lehrkraft als Wissensvermittler ist nicht mehr ausreichend. In einer von Information überfluteten Welt brauchen Lernende jemanden, der sie bei der Navigation unterstützt, Lernräume gestaltet und eine wertschätzende Feedbackkultur etabliert.

3.1 Facilitator:in – Begleiter:in des Lernens

Als Facilitator:innen schaffen wir Situationen, in denen Lernende aktiv Fragen stellen, Hypothesen aufstellen, testen und reflektieren. Wir öffnen Räume für kollaboratives Arbeiten, moderieren Diskussionen und unterstützen beim Umgang mit Herausforderungen. Das bedeutet, dass wir nicht alle Antworten kennen müssen. Unsere Kompetenz liegt darin, Lernprozesse zu ermöglichen, Fragen zurückzugeben und Lernende dazu zu befähigen, selbst Antworten zu finden.

Als Facilitator:innen im Deutschunterricht könnten wir Lernende dazu ermutigen, eigene Themen zu wählen, Debatten zu führen oder Podcasts zu produzieren. Unsere Rolle verschiebt sich vom Vortrag hin zum Coaching: Wir beobachten, geben Feedback, stellen Fragen und unterstützen bei der Reflexion.

3.2 Kurator:in – Wissensauswahl und -vernetzung

Eine weitere neue Rolle ist die der Kurator:in. Wir wählen aus dem Überangebot an Informationen diejenigen aus, die relevant, glaubwürdig und motivierend sind. Wir erstellen thematische Sammlungen, bieten Einstiegspunkte und verbinden Materialien miteinander. Gerade im Zeitalter von Fake News und generativer KI ist kuratierende Kompetenz unverzichtbar.

In unserem Deutschunterricht bedeutet dies, authentische Texte, Medien und digitale Ressourcen zu integrieren, wie zum Beispiel Zeitungsartikel aus deutschsprachigen Ländern, Podcasts, Interviews, literarische Ausschnitte, aber auch KI-generierte Übungen, die wir hinsichtlich der Qualität und Eignung prüfen und wählen. Wir zeigen den Lernenden, wie sie selbst kritisch filtern und bewerten können.

3.3 Coach, Mentor und Vorbild

Begleitung und Kuratierung münden in die Rolle des Coachs oder Mentors. Wir unterstützen Lernende individuell, helfen beim Formulieren von Zielen und Strategien, fördern Resilienz und begleiten sie auch bei persönlichen Herausforderungen. Im Gegensatz zur traditionellen Wissensvermittlerin ist der Coach nicht die allwissende Instanz, sondern ein Partner, der gemeinsam mit den Lernenden wächst.

Diese Rollen verlangen von uns erhöhte Selbstreflexion. Wir müssen unsere Haltung, unsere Überzeugungen und unser eigenes Lernverhalten hinterfragen – ein Aspekt, den Bildungsforscher als „teacher beliefs“ bezeichnen. Diese Überzeugungen sind erstaunlich stabil und stärker als bloßes Fachwissen, das unser Handeln bestimmt. Der Weg zur Transformation beginnt bei uns selbst.

4 Warum beginnt Führung im Klassenzimmer? Leadership im Unterricht

Oft wird Führung mit Verwaltungsaufgaben und Hierarchie verbunden. Doch Leadership im Unterricht bedeutet, Lernende zu inspirieren, Verantwortung zu teilen und die Kultur des Lernens zu gestalten. Studien betonen, dass Lehrkräfte per Definition Führungskräfte sind: Sie führen Menschen, steuern Bildungsprozesse und leiten zur Selbstreflexion an. Anders gesagt: Wer eine Klasse leitet, hat bereits Führungserfahrung.

4.1 Vision und Werte

Als Führung entwickeln wir eine Vision für das Lernen: Wir definieren langfristige Ziele, motivieren Lernende und Kolleg:innen und schaffen eine Atmosphäre, in der Neugierde gedeihen kann. In der Dirigentenmetapher ist dies der gedankliche Klang, die Vorstellung von der Gesamtinterpretation.

Dabei orientieren wir uns an Werten wie Respekt, Gerechtigkeit und Vielfalt. Besonders im Fremdsprachenunterricht spielen kulturelle Sensibilität und Offenheit eine zentrale Rolle.

4.2 Teamführung und Kollaboration

Gute Dirigenten fördern die Talente einzelner Musiker und lassen sie im Gesamten erstrahlen. Genauso führen wir Lernende durch Kollaboration. Wir schaffen Gruppen, in denen verschiedene Perspektiven eingebracht werden und unterstützen Peer-Feedback.

Leadership bedeutet, Vertrauen zu schenken, Verantwortung zu übertragen und die Gruppe als Co-Kreator zu sehen.

4.3 Selbstführung und Vorbildfunktion

Führung beginnt mit Selbstführung. Nur wer seine eigenen Emotionen, Werte und Ziele reflektiert und steuert, kann andere authentisch führen. Wir leben vor, wie man mit Fehlern umgeht, wie man Kritik annimmt und wie man aus Misserfolgen lernt.

Gerade im digitalen Raum ist es wichtig, professionell und empathisch zu kommunizieren und unsere Online-Präsenz bewusst zu gestalten.

5 Warum sind Projektmanagement und Agilität wichtig?

Der Dirigent bzw. die Dirigentin organisiert Proben, teilt Noten aus, plant die Aufführung – das ist Projektmanagement in Reinform. Auch im Unterricht sind wir ständig mit Projekten konfrontiert, wie zum Beispiel Seminare, fächerübergreifende Projekte, Theaterstücke und Schulfeste zu organisieren.

Erfolgreiches Projektlernen erfordert strukturiertes Vorgehen in 4 Schritten :

- Definieren bedeutet – Lernziele und Leitfragen zu formulieren.
- Planen – Schritte, Meilensteine und Rollen festlegen.
- Durchführen – Aufgaben umsetzen, Kreativität und Teamarbeit fördern.
- Überprüfen – Ergebnisse auswerten, reflektieren und verbessern.

Bildungsforschende weisen darauf hin, dass viele Lehrkräfte nie formale Schulungen im Projektmanagement hatten und oft durch Versuch und Irrtum lernen. Dennoch ist diese Fähigkeit entscheidend, um komplexe Lernprozesse zu koordinieren und Lernende zu stärken. Die Oracle Education Foundation empfiehlt deshalb, gerade dieses define–plan–do–review-Modell (Definieren, Planen, Durchführen, Überprüfen) zu nutzen, um Projekte leichter handgreifbar zu machen.

5.1 Agile Unterrichtsgestaltung

Agilität bedeutet Flexibilität, kontinuierliche Anpassung und Lernen aus Feedback. Während der Corona-Pandemie haben Lehrkräfte weltweit bewiesen, dass sie improvisieren und neue Unterrichtsformate entwickeln können. Diese Fähigkeit bedeutet, dass wir anstatt starrer Jahresplanungen iterativ vorgehen, regelmäßig reflektieren und Anpassungen zulassen sollten. Im Deutschunterricht können agile Elemente wie „Scrum-boards“ für Gruppenprojekte, kurze Feedback-Runden oder iterative Schreibprozesse gezielt eingesetzt werden.

Agilität basiert auf Transparenz und Kommunikation. Lernende müssen wissen, warum Änderungen vorgenommen werden, welche Ziele verfolgt werden und wie sie selbst Einfluss nehmen können.

5.2 Digitale Tools im Projektmanagement

Digitale Plattformen im Projektmanagement erleichtern das Sammeln von Materialien, das Verfolgen von Aufgaben und die Kommunikation und gemeinsame Organisation und Kollaboration.

Sie unterstützen uns dabei, vielfältige Projekte zu koordinieren und Lernende zu selbstständigem Arbeiten zu befähigen.

Dabei bleibt der Mensch im Zentrum: Technik dient als Werkzeug, nicht als Selbstzweck. Es geht darum, klare Ziele zu setzen, Erwartungen zu kommunizieren und Raum für Kreativität zu schaffen.

6 Neue Generationen – Erwartungen und Bedürfnisse

Unsere Schülerinnen und Schüler wachsen in einer Welt auf, in der Informationen allgegenwärtig sind und sich Berufsbilder ständig ändern. Wie müssen wir uns transformieren, um sie darauf vorzubereiten? Diesbezüglich nennen wir drei Punkte.

6.1 Digitale Natives und Lernkulturen

Viele Lernende sind mit Smartphones und Social Media aufgewachsen. Sie konsumieren Inhalte schnell, bevorzugen visuelle und interaktive Formate und erwarten personalisierte Rückmeldungen. Gleichzeitig fehlen häufig tiefe Lesekompetenz, Geduld oder die Fähigkeit, lange Texte zu analysieren. Wir müssen diese Lerngewohnheiten berücksichtigen und Brücken zwischen Schnelligkeit und Tiefe bauen.

In Deutschunterricht können wir Memes, Kurzvideos oder interaktive Quizzes einsetzen, um Aufmerksamkeit zu gewinnen, aber wir gehen auch darüber hinaus: Wir trainieren genaue Lektüre, Textproduktion, Argumentationsfähigkeit. KI-gestützte Tools können dabei helfen, personalisiertes Feedback zu geben oder thematische Interessen zu berücksichtigen.

6.2 Globalisierung und Mehrsprachigkeit

Die Arbeitswelt wird immer internationaler. Deutsch zu unterrichten bedeutet nicht nur Grammatik und Wortschatz zu vermitteln, sondern auch kulturelle Kompetenz, interkulturelle Kommunikation und kritisches Bewusstsein. Wir sollten Lernenden helfen, in deutschsprachigen Kontexten zu agieren, aber auch Brücken zu anderen Kulturen und Sprachen zu bauen. KI kann uns dabei unterstützen, authentische Materialien zu finden, Konversationen zu simulieren oder Übersetzungen zu überprüfen. Doch die Sensibilität für kulturelle Feinheit bleibt ein menschlicher Prozess.

6.3 Vorbereitung auf die Projektökonomie

Viele heutige Jobs basieren auf Projektarbeit. Die Fähigkeit, in Teams zu arbeiten, Probleme kreativ zu lösen und Verantwortung zu übernehmen, ist zentral. Projektorientiertes Lernen bildet diese Arbeitsrealität ab. Lehrkräfte sollten Lernende darin anleiten, Ideen zu entwickeln, Meilensteine zu definieren, Rollen zu verteilen und Ergebnisse zu präsentieren. Dabei verbinden sich Sprachkompetenz und fachliche Inhalte.

7 Deutschunterricht als Labor

Wie lässt sich alles, was in diesem Vortrag erwähnt wurde, konkret im Deutschunterricht umsetzen? Wir beschreiben nun vier Beispiele der Umsetzung.

7.1 Musikalische Einführung: Die Orchesterprobe

Beginnen Sie eine Unterrichtsreihe mit der Orchester-Metapher: Lassen Sie die Lernenden ein Musikstück hören und die Rollen der verschiedenen Instrumente beschreiben. Übertragen Sie das Bild auf Sprache: Welche „Instrumente“ beherrschen sie im Bezug auf Wortschatz, Grammatik, Aussprache, welche „Melodien“ wollen sie bezüglich der Themen und Gefühle ausdrücken? Dies schafft eine gemeinsame Metapher für die Zusammenarbeit.

7.2 Projekt: Unsere virtuelle Deutschstadt

Als Projekt könnte die Klasse gemeinsam eine virtuelle Stadt gestalten – mit Straßen, Gebäuden, Cafés, Museen – alles auf Deutsch. Jede Gruppe übernimmt eine Rolle (z. B. Stadtplaner:innen, Geschäftsleute, Künstler:innen). Sie recherchieren, erstellen Beschreibungen, drehen Videos, entwickeln Geschäftsideen und planen Veranstaltungen. KI-Tools unterstützen bei Übersetzungen, Bildgenerierung oder dem Programmieren einfacher Webseiten. Dabei trainieren sie Wortschatz, Kollaboration und Projektmanagement. Am Ende präsentieren sie ihre Stadt der Schulgemeinschaft oder online.

7.3 Diskussion moderieren zu Ethik und KI

Führen Sie eine moderierte Diskussion über die Rolle von KI in der Gesellschaft: Was kann KI, was kann sie nicht? Welche ethischen Fragen tauchen auf? Nutzen Sie Quellen aus verschiedenen Medien, auch in deutscher Sprache, und lassen Sie Lernende in Kleingruppen Argumente sammeln. KI könnte Beispiele für Anwendungsfälle liefern, aber die Bewertung und Positionierung übernimmt die Klasse.

7.4 Kuratorische Aufgabe: Medienportfolio

Geben Sie Lernenden die Aufgabe, ein Portfolio von deutschsprachigen Medien zusammenzustellen – Podcasts, Artikel, Songs, Videos –, das ein bestimmtes Thema beleuchtet (z. B. Nachhaltigkeit, Migration und Digitalisierung). Sie bewerten die Quellen nach Qualität, Relevanz und Perspektivenvielfalt. KI kann helfen, geeignete Ressourcen zu finden oder Zusammenfassungen zu generieren, aber die Endauswahl und kritische Reflexion liegen bei den Lernenden.

8 Schluss: Einladung zur Transformation

Wir kehren zurück zum Orchester. Die Bühne ist voller neuer Instrumente: analoge, digitale und experimentelle.

Der Dirigent bzw. die Dirigentin hat die Aufgabe, alles zusammenzuführen, die Melodie erkennbar zu machen und den Musikern Raum für ihre Stimmen zu geben. Als Lehrkräfte im 21. Jahrhundert sind wir Dirigenten eines Lernorchesters, das ständig wächst und neue Möglichkeiten eröffnet.

Die drei Säulen – Professionalität, Persönlichkeit, Pädagogik bilden das Fundament unseres Handelns. KI und Blooms Taxonomie zeigen uns, wie wir Technologie als Unterstützung nutzen können, ohne die menschliche Komponente zu verlieren. Facilitator:in und Kurator:in eröffnen neue Rollen, in denen wir Lernprozesse begleiten und Wissen vernetzen. Leadership, Projektmanagement und Agilität sind die Kompetenzen, die uns befähigen, unsere Lernenden auf eine ungewisse, aber spannende Zukunft vorzubereiten.

Zum Abschluss laden wir zu einer Reflexion ein: Welches Element in Ihrem Unterricht würden Sie heute wie eine Dirigentin neu arrangieren? Wo möchten Sie mehr Raum für Kollaboration schaffen, welche digitalen Instrumente könnten Ihren Unterricht bereichern, und welche menschlichen Fähigkeiten möchten Sie besonders fördern?

Die Transformation beginnt nicht irgendwo da draußen, sondern bei uns. Lassen Sie uns gemeinsam das Orchester der Zukunft gestalten, mit klarer Vision, empathischer Führung und dem Mut, Neues zu wagen.

Quellen;

[1] Laut einer Analyse der Corwin-Studie über John Hatties „Visible Learning“ ist Teacher Clarity (klare Lernziele und Erfolgskriterien) mit einer Effektstärke von 0,75 einer der stärksten Einflussfaktoren; qualitatives Feedback liegt bei 0,70 und positive Lehrer-Schüler-Beziehungen bei 0,52 – deutlich höher als der Einfluss von Klassengröße oder dem bloßen Einsatz digitaler Tools.

[2] Der Pädagoge Lee Shulman prägte den Begriff „Pedagogical Content Knowledge“ (PCK) als Verbindung von Fachinhalten und didaktischem Wissen und stellte fest, dass Lehrkräfte sieben Wissensbasen benötigen – darunter Fachwissen, allgemeine Pädagogik, Curriculum, PCK, Wissen über Lernende, Wissen über Lernkontexte sowie über Bildungsziele und Werte.

[3] Der Psychologe Lew Wygotski definierte die Zone der nächsten Entwicklung (ZPD) als den Bereich zwischen dem, was Lernende allein schaffen, und dem, was sie mit Unterstützung einer kompetenteren Person erreichen können; in diesem sozial bestimmten Lernraum bieten Lehrpersonen temporäre Unterstützung (Scaffolding), die schrittweise zurückgenommen wird.

[4] Maria Montessori entwickelte ein Bildungskonzept, das auf selbstgesteuertem, handlungsorientiertem Lernen und kollaborativem Spiel basiert; ihre vorbereitete Umgebung bietet vielfältige Materialien, aus denen Kinder wählen können, während die Lehrkraft als Beobachterin und Begleiterin wirkt.

Über die Autorin

Adriana Švraka ist Leiterin des Zentrums für die deutsche Sprache "Glossa", eines vom Goethe-Institut akkreditierten Sprachzentrums. Ihre Grund- und Sekundarschulausbildung absolvierte sie in Deutschland, ihr Hochschulstudium in Literaturwissenschaften an der Universität Banja Luka. Zudem absolvierte sie ein Masterstudium der Literaturwissenschaften im Fachbereich Germanistik und schloss ein MBA-Studium für Führungskräfte und Top-Manager in Belgrad erfolgreich ab. Sie unterrichtete viele Jahre an verschiedenen Bildungseinrichtungen. Als Fortbildnerin und Multiplikatorin des Goethe-Instituts im Bereich der beruflichen Fort- und Weiterbildung hat sie Hunderte Lehrkräfte weltweit aus- und fortgebildet.



Seit 2003 beschäftigt sie sich intensiv mit der Methodik und Didaktik von Bildungsprozessen. Seit 2009 entwickelt sie Lehrpläne und Programme für den Präsenzunterricht sowie für verschiedene Formate des Fernunterrichts (Online-Lernen). Seit 2020 arbeitet sie intensiv an der Integration von Web3-Technologien und Künstlicher Intelligenz in Lehrpläne, Bildungsprogramme und den Lernprozess selbst.



Call for Papers: Fachbeiträge zum DaF-Unterricht

Der BHDLV lädt Sie herzlich zur Einreichung von Fachbeiträgen ein, die im Infoblatt des BHDLV veröffentlicht werden.

Mit diesem *Call for Papers* möchten wir Lehrkräfte, Hochschuldozierende, Forschende sowie Expert:innen aus der Praxis dazu ermutigen, ihre Erfahrungen, Überlegungen, Forschungsergebnisse und Praxisbeispiele zu teilen. Dadurch möchten wir unterschiedliche Perspektiven sichtbar machen und einen fachlichen Austausch innerhalb der DaF-Gemeinschaft in Bosnien und Herzegowina sowie darüber hinaus anregen. Die Veröffentlichung der angenommenen Beiträge erfolgt im Infoblatt des BHDLV.

Es können Beiträge zu allen Themen rund um Deutsch als Fremdsprache eingereicht werden, insbesondere (aber nicht ausschließlich):

- **DaF-Unterricht in Schule, Hochschule und Erwachsenenbildung**
- **Aktuelle methodisch-didaktische Ansätze im DaF-Unterricht**
- **Digitale Medien und KI im DaF-Unterricht**
- **Lehr- und Lernmaterialien im DaF-Kontext**
- **Prüfungsformate und Leistungsbewertung**
- **Mehrsprachigkeit und kulturelles Lernen**
- **Motivation, Lernstrategien und Lernerautonomie**
- **Lehrer:innenbildung und Professionalisierung**
- **Aktuelle Herausforderungen im DaF-Unterricht**

Auch interdisziplinäre Ansätze sowie Beiträge mit regionalem Bezug (Bosnien und Herzegowina, Südosteuropa) sind ausdrücklich willkommen.

Die Beiträge können sowohl theoretisch fundiert als auch praxisnah ausgerichtet sein.



Formale Hinweise

- Sprache: Deutsch
- Umfang: ca. 2.000–3.000 Wörter (ohne Leerzeichen, inkl. Literaturverzeichnis)
- Format: Word-Dokument (.docx)
- Zitationsstil: bitte einheitlich (APA oder Harvard)
- Abstract: ca. 150–200 Wörter
- Stichwörter: 3–5 Schlüsselwörter

Weitere formale Vorgaben (Formatvorlage) werden nach Annahme des Abstracts zur Verfügung gestellt.

Begutachtungsverfahren

Alle eingereichten Beiträge werden redaktionell geprüft. Die Redaktion des Infoblatts des BHDLV behält sich kleinere redaktionelle Anpassungen vor.

Einreichung

Bitte senden Sie Ihr Abstract bzw. Ihren Beitrag per E-Mail an: bhdlv.info@gmail.com

Betreff: Call for Papers – BHDLV

Kontakt

Bei Fragen zum Call for Papers oder zur Einreichung wenden Sie sich bitte an uns per Mail.

Wir freuen uns sehr auf Ihre Beiträge und auf einen vielfältigen, inspirierenden Austausch rund um den DaF-Unterricht.



NEU BEIM ÖSD!

ÖSD SPRACHKURS DEUTSCH

**Praxisnah unterrichten – der
Deutschkurs für Pflege und
medizinische Berufe**

Zur gezielten Vorbereitung auf die
sprachlichen Anforderungen im Pflege-
und Medizinalltag im deutschsprachigen
Raum – **ideal für Lernende und
Lehrende.**

Das **zweibändige Kursbuch** eignet sich
sowohl für das Selbststudium als auch
für den Unterricht – und bereitet auf die
**Prüfung ÖSD Zertifikat B2 / Pflege und
medizinische Berufe** vor.



Jetzt im ÖSD-Shop bestellen:
[https://www.testsam.at/shop/
weitere-materialien/](https://www.testsam.at/shop/weitere-materialien/)



ösd



RÜCKBLICK AUF DIE IDT 2025 IN LÜBECK

Die Internationale Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer (IDT) ist die größte Tagung des Faches Deutsch als Fremd- und Zweitsprache weltweit. In dieser Rubrik berichten die Deutschlehrer:innen aus Bosnien und Herzegowina über ihre Eindrücke und Erfahrungen auf der IDT in Lübeck 2025.

IDT aus der Sicht des IDV-Präsidenten

Benjamin Hedžić

„Vielfalt wagen – mit Deutsch“

Wenn Deutschlehrende aus der ganzen Welt zusammenkommen, entsteht mehr als nur eine Fachtagung. Es entsteht ein lebendiger Raum des Austauschs, der Neugier und der Hoffnung. Genau dieses Gefühl prägte die Internationale Tagung der Deutschlehrer:innen (IDT) 2025 in Lübeck.

Fünf Tage lang diskutierten über 2700 Lehrende, darunter auch viele aus Bosnien und Herzegowina, über Gegenwart und Zukunft unseres Faches, hörten inspirierende Beiträge und führten unzählige Gespräche – in Hörsälen, Seminarräumen, auf Fluren und oft auch ganz informell bei einem Kaffee oder einem Stück Lübecker Marzipan.

Als Präsident des Internationalen Deutschlehrer:innenverbandes (IDV) und Mitglied der Tagungsleitung durfte ich die Tagung aus nächster Nähe begleiten. Diese Perspektive zeigte mir eindrücklich, wie stark und zugleich vielfältig unsere weltweite Gemeinschaft geworden ist. Hinter jedem Beitrag und jedem Workshop standen Menschen, die sich mit großem Engagement und Liebe für den Deutschunterricht in ihren Ländern einsetzen und ihn mit ihren Ideen weiterentwickeln.



Die IDT steht in einer langen Tradition. Seit Jahrzehnten bringt sie Wissenschaft und Praxis miteinander ins Gespräch. Gleichzeitig merken wir deutlich, wie sehr sich unsere Arbeit verändert: Digitalisierung, Migration, Mehrsprachigkeit, gesellschaftliche Umbrüche, Kriege und neue Lerngewohnheiten stellen uns vor ganz neue Aufgaben. Das Tagungsmotto „Vielfalt wagen – mit Deutsch“ war deshalb keine bloße Parole, sondern Einladung und Verpflichtung zugleich. Vielfalt soll nicht nur akzeptiert, sondern als Chance verstanden werden. Moderner Deutschunterricht beschränkt sich nicht auf Grammatik und Wortschatz, sondern schafft Räume für Teilhabe, kritisches Denken und interkulturellen Dialog.

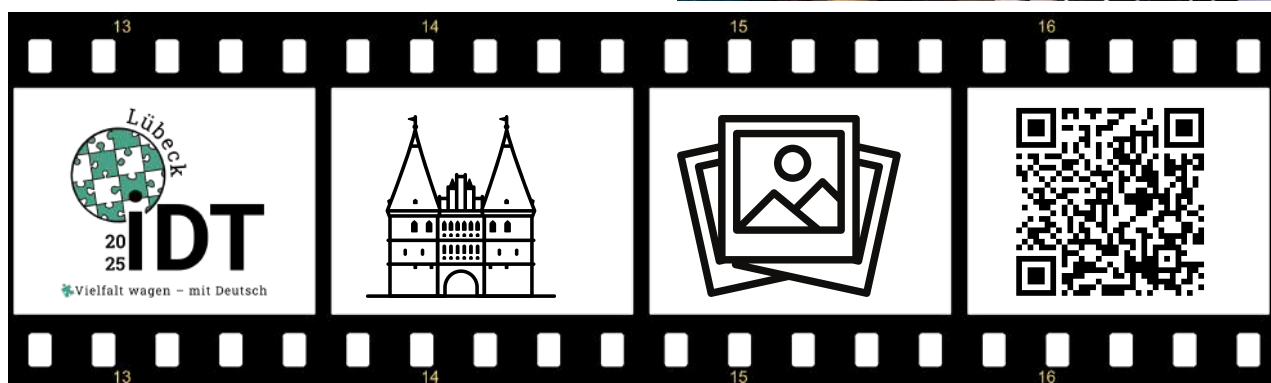
Besonders eindrücklich war für mich der Geist der Kooperation. Lehrende aus sehr unterschiedlichen Ländern und Kontexten berichteten von ähnlichen Fragen: Wie motivieren wir Lernende nachhaltig? Wie können digitale Werkzeuge sinnvoll eingesetzt werden? Wie gehen wir verantwortungsvoll mit heterogenen Gruppen um? Immer wieder wurde dabei ein Gedanke sichtbar, den ich seit vielen Jahren vertrete und der auf der IDT 2025 erneut bestätigt wurde:

Die deutsche Sprache gehört nicht nur den Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern in Deutschland, Österreich oder in der Schweiz, sondern uns allen.



Dieser Satz beschreibt, was viele von uns erleben. Deutsch ist keine rein nationale Sprache. Es ist eine Sprache globaler Begegnung, die von Millionen Lernenden mitgestaltet wird. Wer Deutsch lernt, wird Teil einer internationalen Gemeinschaft und eröffnet sich neue Bildungs-, Berufs- und Lebensperspektiven.

Ein Blick hinter die Kulissen zeigte außerdem, wie viel Arbeit und Herzblut in einer Tagung dieser Größe steckt. Jahrelange Vorbereitung, unzählige Absprachen und viele ehrenamtliche Beiträge waren notwendig. Mich beeindruckte, wie professionell und gleichzeitig menschlich unser Organisationsteam zusammenarbeitete. Immer wieder mussten wir neu entscheiden, wie Zugang für möglichst viele geschaffen werden kann, wie digitale und analoge Formate sinnvoll zusammenspielen und wie Austausch ermöglicht wird, ohne jemanden auszuschließen. Diese gemeinsame Verantwortung hat mein Vertrauen in die Stärke unserer Netzwerke weiter vertieft.



Aus der Tagung nehme ich mehrere Impulse mit: Mehrsprachigkeit sollte konsequent als Ressource gesehen werden, denn Lernende bringen wertvolle Erfahrungen mit. Digitale Möglichkeiten können unseren Unterricht erweitern, wenn sie klug eingesetzt werden. Und vor allem: Deutschunterricht gewinnt immer, wenn er an reale Lebenswelten, Interessen und Perspektiven anknüpft.

Für Länder wie Bosnien und Herzegowina bedeutet das besondere Chancen. Viele junge Menschen orientieren sich international – Deutsch kann Türen öffnen, wenn Unterricht modern, respektvoll und lebensnah gestaltet wird. Deswegen finde ich die Arbeit, die der BHDLV macht, äußerst wichtig und notwendig.

Ich habe die IDT 2025 in bester Erinnerung behalten. Die Offenheit der Diskussionen, die Gastfreundschaft und die vielen Begegnungen haben mich bereichert. Gleichzeitig spüre ich Verantwortung: Eine Tagung ist nur dann wirklich erfolgreich, wenn ihre Impulse in Klassenzimmern, Kursräumen, Hochschulen und Projekten weiterwirken. Deshalb möchte ich Netzwerke stärken, Kooperationen vertiefen und Austausch dort ermöglichen, wo er am meisten gebraucht wird.

Die Erfahrungen der IDT 2025 haben mir gezeigt, dass Deutsch Zukunft hat – nicht als Besitz weniger, sondern als gemeinsame Aufgabe vieler. Wo Menschen sich respektvoll begegnen, voneinander lernen und Vielfalt gestalten, entsteht Vertrauen. Dieses Vertrauen reicht weit über eine Tagung hinaus und erinnert uns daran, dass Sprache Brücken baut – Brücken, die allen gehören, die sie gehen.



IDT aus der Sicht des BHDLV

MAGDALENA RAMLJAK

Vom 28. Juli bis zum 1. August 2025 wurde die norddeutsche Hansestadt Lübeck zum Zentrum der deutschen Sprache. Die Internationale Deutschlehrer:innentagung (IDT) versammelte rund 2.750 Deutschlehrende, Wissenschaftler:innen und Bildungsakteur:innen aus etwa 120 Ländern, um über die Zukunft des Faches Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (DaF/DaZ) zu diskutieren.

Die IDT gilt als die weltweit größte Tagung für Deutsch als Fremdsprache. Sie findet alle vier Jahre in verschiedenen Ländern des deutschsprachigen Raums statt und wird von lokalen Verbänden und Hochschulen im Auftrag des Internationalen Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverbandes (IDV) ausgerichtet. Unter dem diesjährigen Motto „Vielfalt wagen – mit Deutsch“ betonte die Tagung die Bedeutung der Diversität in einer globalisierten Welt. Das Ziel war es, das Potenzial dieser Vielfalt aus wissenschaftlicher Perspektive zu erkunden und Wege zu finden, sie im Unterricht produktiv zu nutzen.

Das Fachprogramm bot eine breite Palette an Plenarvorträgen, Sektionen, Workshops und Diskussionsrunden. Der fachliche Teil wurde durch ein reiches kulturelles Rahmenprogramm ergänzt, das den Teilnehmenden die Möglichkeit bot, die historische Hansestadt und ihre Umgebung kennenzulernen. Der Bosnisch-Herzegowinische Deutschlehrerverband (BHDLV) war in Lübeck mit einem engagierten Team vertreten: Lara Hedžić, Magdalena Ramljak, Marija Papić, Tanja Pavlović, Nedim Livnjak, Dejan Pavlović, Mirjana Bevanda, Dženana Grozdanić und Nedina Lišić reisten in den Norden Deutschlands. Dabei beschränkte sich ihre Teilnahme nicht auf das Zuhören – alle gestalteten das Programm aktiv mit. Sie brachten sich als Beitragende in verschiedenen Sektionen ein, arbeiteten in Arbeitsgruppen mit und beteiligten sich rege an den Diskussionsrunden, um fachliche Impulse für die heimische Bildungslandschaft zu gewinnen.

Ein besonderer Schwerpunkt lag zudem auf der Verbandsarbeit: Bereits am 26. Juli sowie am 1. August 2025 (Teil 2) fand die 28. Vertreter:innenversammlung des Internationalen Deutschlehrerinnen- und Deutschlehrerverbandes (IDV) statt. Hier vertraten Lara Hedžić als Präsidentin und Magdalena Ramljak als Vizepräsidentin die Interessen aus Bosnien und Herzegowina. Zu den zentralen Themen gehörten unter anderem die Verleihung der CAS-DACH-Zertifikate, die Vorstellung des zweiten Durchgangs der Multiplikator:innenfortbildung, die Vorstandswahlen sowie wichtige Weichenstellungen für kommende Großveranstaltungen wie die IDT 2029 und die IDK 2027.

Persönliche Eindrücke

MAGDALENA RAMLJAK, UNIVERSITÄT MOSTAR

Für mich war die Teilnahme an der IDT 2025 ein besonderes Ereignis. Es war bereits meine vierte IDT, und nachdem ich in den früheren IDT-s als Sektionsleiterin und Vortragende aktiv war, entschied ich mich dieses Mal für eine Posterpräsentation. Zusammen mit ca. 40 anderen Personen aus der ganzen Welt stellte ich meine Forschungsergebnisse in diesem interaktiven Format vor. Mein Beitrag widmete sich dem Thema: Selbstwirksamkeit und Vielfalt im Fremdsprachenunterricht: Deutsch und Englisch für Gesundheitsberufe. Das Poster präsentierte Ergebnisse einer empirischen Studie, die Zusammenhänge zwischen Selbstwirksamkeit, Motivation und sprachlicher Kompetenz bei Studierenden gesundheitsbezogener Studiengänge untersuchte. Dabei habe ich untersucht, wie Motivation und Sprachkenntnisse zusammenhängen. Die Gespräche mit Kolleg:innen haben bestätigt: Wenn der Unterricht praxisnah ist und Mehrsprachigkeit einbezieht, sind die Lernenden motivierter und haben weniger Angst beim Sprechen.

Neben dem Fachprogramm war die Reise für mich auch kulturell besonders schön und interessant, da ich zum ersten Mal in Lübeck und Hamburg war. Persönlich war die IDT 2025 eine großartige Erfahrung. Besonders gefallen haben mir die offenen Gespräche und das internationale Miteinander. Die Tagung hat mir wieder gezeigt, wie wichtig der Austausch und neue Ideen für einen modernen Deutschunterricht sind. Ich freue mich darauf, diese Impulse nun in meiner Arbeit in Bosnien und Herzegowina umzusetzen.



MARIJA PAPIĆ, GYMNASIUM LIVNO

Die IDT 2025 in Lübeck war für mich ein ganz besonderes und wertvolles Erlebnis. Es war das erste Mal, dass ich an einer Internationalen Deutschlehrertagung teilnahm – und das als Stipendiatin. Diese Möglichkeit bedeutete mir sehr viel. Während der Tagung habe ich zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus aller Welt kennengelernt, mich fachlich ausgetauscht und wertvolle Kontakte geknüpft. Aus vielen Begegnungen sind sogar Freundschaften entstanden.

Die IDT war für mich ein völlig neues und andersartiges Erfahrungserlebnis. Neben einer großen Auswahl an sehr hilfreichen Vorträgen, inspirierenden Plenarvorträgen und praxisnahen Workshops bot das Programm auch Raum für kulturelle Entdeckungen. Ich hatte die Gelegenheit, viele Sehenswürdigkeiten und die besondere Schönheit der Stadt Lübeck kennenzulernen. Auch das vielfältige und unterhaltsame Rahmenprogramm trug zu einer offenen und motivierenden Atmosphäre bei.

Ich nehme viele positive Rückmeldungen, neue Ideen und hilfreiche Anregungen mit und hoffe, viele davon in meinen Unterricht anwenden zu können.



Vielfalt wagen – mit Deutsch



LARA HEDŽIĆ, UNIVERSITÄT SARAJEVO

Die IDT in Lübeck war für mich eine sehr bereichernde Erfahrung, vor allem wegen der vielen persönlichen Begegnungen und Gespräche mit Kolleg:innen aus aller Welt. Der internationale Austausch hat mir erneut gezeigt, wie lebendig, vielfältig und zugleich verbindend das Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache ist.

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir meine Teilnahme an einem Podium zum Thema Deutschkompetenzen und die Professionalisierung von DaF/DaZ-Lehrkräften, bei dem Expert:innen aus unterschiedlichen Kontexten aktuelle und zum Teil kontroverse Fragen diskutierten.

Als Vertreterin einer Universität aus Bosnien und Herzegowina konnte ich dabei meine Perspektive einbringen. Die Offenheit der Diskussion und die aktive Einbindung des Publikums machten diesen Austausch für mich besonders wertvoll.

Am stärksten beeindruckt hat mich jedoch die Vertreter:innenversammlung des IDV. Mit Kolleg:innen aus über 80 Ländern in einem Raum zu sein und sich über gemeinsame Ziele und Herausforderungen auszutauschen, war ein sehr bewegender Moment. Er hat mir deutlich vor Augen geführt, welche Bedeutung die internationale Zusammenarbeit hat und wie viel Kraft im gemeinsamen Engagement für die Förderung der deutschen Sprache weltweit steckt.





DEJAN PAVLOVIĆ (WIRTSCHAFTSSCHULE BRČKO) UND TANJA PAVLOVIĆ (GYMNASIUM "VASO PELAGIĆ" BRČKO)

Im Rahmen der IDT 2025 in Lübeck nahmen wir als Mitglieder des Bosnisch-herzegowinischen Deutschlehrerverbands aktiv an der Sektion G.5 *Sprachenlernen mit ästhetischen Medien und im Medienverbund: Film, Comic, Musik und Bildende Kunst* teil. Unter dem thematischen Dach der Vielfalt ästhetischer Medien und Medialität stellten wir unseren Sektionsbeitrag „Musik und Songwriting als motivierendes Werkzeug im Deutschunterricht mit Jugendlichen“ vor. Der fachliche Austausch innerhalb der Sektion war inspirierend, dialogisch und von großer Offenheit gegenüber innovativen, kreativen Unterrichtsansätzen geprägt.

Ein besonderes Highlight der Sektionsarbeit war der IDT-Song, der am letzten Tag der Sektion G.5 entstand. Das Lied haben wir mithilfe der KI-Software SUNO erstellt, wobei die Schlagwörter für den Text gemeinschaftlich aus dem Plenum der Sektionsteilnehmenden gesammelt wurden.

Der Song diente auch als Hintergrundmusik für das Rückblick-Video zur IDT 2025 und steht sinnbildlich für die kreative, kollaborative Atmosphäre dieser Tagung. Wir danken allen Beteiligten herzlich für dieses besondere musikalische Ergebnis. Neben dem vielfältigen und gewinnbringenden fachlichen Programm bot auch das Kulturprogramm eindrucksvolle Erlebnisse.



🎵 Link zum Lied: <https://suno.com/s/wrPVWfk2IyGah6yW>

Besonders in Erinnerung blieb die Zaubenberg-Lesung „Der Berg ruft!“, eine ungewöhnliche literarische Séance in Zusammenarbeit mit dem Buddenbrookhaus Lübeck, die mit Stimmen, Texten und einer bewusstseinsweiternden Inszenierung spielte und das Publikum aktiv einbezog. Ergänzt wurde das kulturelle Erleben durch Spaziergänge durch die geheimnisvollen Lübecker Gänge und Höfe, die einen eindrucksvollen Einblick in die sozial- und stadtgeschichtliche Entwicklung der Hansestadt ermöglichten. Den stimmungsvollen Ton gab der Ausflug an die Ostsee nach Travemünde – ein Moment zum Durchatmen, Austauschen und Nachklingenlassen einer rundum bereichernden IDT 2025.



NEDIM LIVNJAK, UNIVERSITÄT SARAJEVO

Das war mein zweites Mal auf einer IDT. Die Tagung überzeugte durch eine hervorragende Organisation, insbesondere durch die digitale Tagungs-App, die eine einfache Registrierung, eine übersichtliche Programmplanung sowie den Zugang zu offiziellen Fotos ermöglichte. Fachlich war die IDT 2025 äußerst bereichernd: Ich konnte zahlreiche inspirierende Vorträge besuchen und selbst in der Sektion A5 zum DACH-Prinzip einen Beitrag leisten. In meinem Vortrag zur diskursiven Landeskunde zeigte ich, wie Übungen und Aufgaben aus Lehrwerken diskursiv erweitert werden können. Für mich markierte die IDT zudem den erfolgreichen Abschluss der zweijährigen Fortbildung „DACH für Multiplikator:innen“, die vom IDV in Zusammenarbeit mit der ZHAW, dem Goethe-Institut und dem österreichischen Bundesministerium für Bildung organisiert wurde und als CAS mit 10 ECTS konzipiert war. Besonders stolz war ich auf die starke Präsenz von Kolleg:innen aus Bosnien-Herzegowina, die die wachsende internationale Vernetzung unseres Verbandes deutlich machte.





UNTERWEGS MIT UNSEREN MITGLIEDERN

In der Rubrik „Unterwegs mit unseren Mitgliedern“ berichten Mitglieder über ihre fachlichen Erfahrungen und Eindrücke aus Tagungen, Seminaren, Webinaren und weiteren Fortbildungsveranstaltungen. Die Beiträge bieten persönliche Perspektiven, reflektierte Einblicke und praxisnahe Impulse aus dem DaF-Alltag.

Deutschlehrertagung des Kroatischen Deutschlehrerverbands (KDV)

MIRJANA BEVANDA

In diesem Jahr hatte ich die Ehre, den BHDLV auf der 33. Internationalen Tagung des Kroatischen Deutschlehrerverbands (KDV) zu vertreten. Diese Tagung fand in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Germanistik der Universität Zadar, der Bildungsagentur Kroatiens, dem Goethe-Institut Kroatien, dem Österreichischen Kulturforum sowie der Schweizer Botschaft in Kroatien statt.

Die Konferenz, die vom 14. bis 16. November 2025 an der Universität Zadar stattfand, brachte mehr als hundert Teilnehmende aus Kroatien und dem Ausland zusammen: Lehrer:innen, Professor:innen, Methodiker:innen, Wissenschaftler:innen und Student:innen, die in Präsentationen, Workshops und Diskussionen Wissen und Erfahrungen zu modernen Ansätzen des Unterrichtens und Lernens der deutschen Sprache austauschten.

Im Rahmen des dreitägigen Programms fanden vier Vorträge statt, die eine Reihe aktueller Themen zur Entwicklung kommunikativer Kompetenz, zur Rolle digitaler Werkzeuge, zu audiovisuellen Coachingansätzen und zu linguistischen Perspektiven im Deutschunterricht als Fremdsprache eröffnen. Im Rahmen des "Markts der Möglichkeiten" wurden Projekte und Beispiele guter Praxis aus der Primar-, Sekundar- und Hochschulbildung vorgestellt.

Besonderes Interesse weckten Themen zum Einsatz künstlicher Intelligenz im Unterricht, zu kreativen Methoden der Arbeit mit jüngeren Schüler:innen sowie zum Einsatz theatralischer, musikalischer und visueller Elemente in der Entwicklung sprachlicher und kommunikativer Kompetenzen. Neben der wissenschaftlichen und fachlichen Konferenz umfasste das Programm auch kulturelle Veranstaltungen wie einen musikalischen Abend mit dem deutschen Liedermacher Max Prosa.

Ich nahm an vielen Workshops, Plenarvorträgen und Diskussionen teil und tauschte mich mit anderen Teilnehmenden über Erfahrungen aus. Zudem war ich beim Pubquiz erfolgreich: Gemeinsam mit meinem Team erreichte ich den zweiten Platz und erhielt einen Preis.

Diese Teilnahme war für mich eine sehr wertvolle Erfahrung.



“Raus mit der Sprache” am UWC Mostar

MARIJA GRUBEŠIĆ BARAĆ

Im Januar 2026 leitete Marija Grubešić Barać, Deutschlehrerin am United World College Mostar (UWC Mostar) und BHDLV-Vorstandtsmitglied einen Workshop zum Thema „Raus mit der Sprache“ am UWC Mostar. Der Workshop fand im Rahmen einer Lehrerfortbildung, die vom UWC Mostar CPDT (Center for Professional Development) organisiert wurde, statt.

An diesem Wochenende versammelten sich 32 Lehrkräfte aus ganz Bosnien und Herzegowina, um praxisnahe Methoden kennenzulernen und zu erproben, die Schüler:innen zu mehr mündlicher Beteiligung im Unterricht motivieren. Nach einer einführenden Präsentation arbeiteten die Teilnehmenden in interaktiven Einheiten mit Sprechanschlüssen, Paar- und Gruppenübungen sowie Rollenspielen, die direkt auf unterschiedliche Altersstufen und Lernniveaus übertragbar sind. Ergänzt wurden die praktischen Unterrichtsaktivitäten durch Inputs zu verschiedenen Formen mündlicher Prüfungen und zu transparenten, fairen Bewertungskriterien, die Lehrkräften helfen sollen, Prüfungen nachvollziehbar und gerecht zu gestalten. Ein zentraler Teil des Workshops war auch der kollegiale Austausch: In Gesprächsrunden teilten die Teilnehmenden Erfahrungen, Herausforderungen und Beispiele aus der Praxis, wodurch neue Kontakte und Pläne für zukünftige Zusammenarbeiten entstanden sind.

Das Ziel des Workshops war, DaF-Lehrer:innen zu zeigen, wie das Klassenzimmer zu einem gemütlicheren und sicheren Ort werden kann, wo Schüler:innen zwangslos und selbstbewusst das Sprechen auf Deutsch üben können.



Workshop in Mostar - Meine Eindrücke

MARIJA PAPIĆ

Ich habe an diesem Workshop teilgenommen und war sehr begeistert. Die Kollegin Marija Grubešić Barač vermittelte die Inhalte auf eine sehr interessante, lebendige und dynamische Weise. Sie gab zahlreiche konstruktive Anregungen sowie praxisnahe didaktische Impulse, die den Unterricht bereichern und die mündliche Beteiligung der Lernenden gezielt fördern. Besonders wertvoll war der kollegiale Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus ganz Bosnien und Herzegowina. Der Workshop war fachlich inspirierend und zugleich eine schöne Gelegenheit zur Vernetzung.





DIGITALNI UNIVERZITET

Besplatni obrazovni projekat za djecu od 8 do 12 godina koji nudi priliku za upoznavanje različitih područja znanja i upoznavanje s njemačkim jezikom kroz igru.



OLIMPIJADA NJEMAČKOG JEZIKA

Takmičenja iz njemačkog jezika na kantonalnom, regionalnom i nacionalnom nivou. Najuspješniji učenici stiču priliku da učestvuju na Međunarodnoj olimpijadi njemačkog jezika, koja se održava svake dvije godine, uz podršku stipendija Goethe-Instituta BiH.



STRUČNO USAVRŠAVANJE

Nastavnicima/ama sa znanjem njemačkog jezika na nivou B2 i višem nudimo više termina tokom godine za učešće u DLL i UDU modulima, koje vode kvalificirani treneri u kombiniranom formatu nastave. O aktuelnim terminima možete se informisati putem Newslettera, Kalendara dešavanja ili naše web stranice.



TRANSNACIONALNI DAF WEBINARI

Transnacionalni webinar za nastavnike/ce njemačkog (DaF) iz regije omogućavaju razmjenu iskustava i praktičnih savjeta online. Serijal „Povezivanje kroz učenje – Stvaranje izvan granica“ uključuje kraću pripremu, 90-minutni subotnji webinar i završnu fazu transfera. Prijave su direktno putem Goethe-Instituta koji vodi webinar.



NEWSLETTER

Zelite biti u toku s našim događajima, radionicama, filmskim projekcijama, književnim večerima i svim zanimljivostima iz svijeta njemačkog jezika i kulture?



GOETHE
INSTITUT

Sprache Kultur Deutschland

**SARAJEVO****17. April 2026**

FINALE DEUTSCHOLYMPIADE 2026

Das Goethe-Institut BiH organisiert zusammen mit seinen Partnern in ganz Bosnien und Herzegowina regionale Wettbewerbe sowie den Finalwettbewerb, der am 17.04. 2026 in Sarajevo stattfinden wird.

INTERNATIONALE DEUTSCH- OLYMPIADE 2026

Über sich hinauswachsen und gemeinsam neue Wege gehen – auf der IDO 2026! Das Finale des größten Deutschlernwettbewerbs vereint junge Sprachbegeisterte aus rund 60 Ländern. Ihr Motto für Mannheim 2026: *ZusammenWachsen.*





IM RAMPENLICHT

Wir stellen Maida Bećarević, Leiterin des Österreich Instituts Sarajevo, vor. Im Interview spricht sie über ihren beruflichen Werdegang, zentrale Projekte im Bereich Deutsch als Fremdsprache sowie über die Rolle und Zukunft der deutschen Sprache in Bosnien und Herzegowina.

Interview mit Maida Bećarević

BHDLV-VORSTAND

Sie leiten das Österreich Institut Sarajevo seit seiner Gründung. Könnten Sie kurz Ihren beruflichen Werdegang schildern und sagen, was Ihnen an dieser Aufgabe besonders wichtig ist?

Ja, in diesem Jahr feiert das Österreich Institut sein zehnjähriges Jubiläum, und ich habe bereits im Jahr 2016 im Auftrag der Republik Österreich das Österreich Institut in Sarajevo gegründet. Ein Unternehmen von Null auf aufzubauen ist eine besondere Herausforderung. Da ich aber zwei Fachrichtungen habe, hat die Arbeit am Österreich Institut meine unterschiedlichen Affinitäten auf einzigartige Weise miteinander verbunden. Als Magistra der Wirtschaftswissenschaften habe ich meine berufliche Laufbahn bei österreichischen Unternehmen in der Finanzbranche begonnen.



Dieser ursprüngliche berufliche Aufstieg hat mir eine solide Grundlage für den wirtschaftlich-rechtlichen Teil meiner heutigen Arbeit geschaffen. Als Germanistin wurde mir jedoch die besondere Ehre erwiesen, meinen Beitrag im Rahmen der kulturellen Sektion des österreichischen Außenministeriums zu leisten, die sich mit der Förderung der deutschen Sprache im Ausland befasst. Durch die Tätigkeit in solchen Strukturen erhalte ich kontinuierlich die Möglichkeit zur persönlichen Weiterentwicklung. Es ist mir ein großes Anliegen, diesem Vertrauen jederzeit gerecht zu werden.

Das Österreich Institut ist in vielen Bereichen aktiv. Welche aktuellen Projekte oder Programme sind Ihnen derzeit besonders wichtig, vor allem im Bereich Deutsch als Fremdsprache?

Sie haben es richtig erkannt – die Arbeit des Österreich Instituts ist eng mit der deutschen Sprache verbunden, doch durch unsere Projekte bemühen wir uns, auf die vielfältigen Bedürfnisse der Gemeinschaft einzugehen. Unser Hauptfokus liegt auf dem Deutschunterricht, aber genauso wichtig sind die international anerkannten ÖSD-Prüfungen sowie spezialisierte Weiterbildungen, die wir in Zusammenarbeit mit Unternehmen realisieren.

Die Mobilität der Arbeitskräfte beeinflusst selbstverständlich unser Angebot, und dank des Online-Lernens existieren die traditionellen Grenzen der Bildung nicht mehr. Das Online-Geschäft über die Grenzen Bosnien-Herzegowinas hinaus stellt eine wichtige Säule des ÖI Sarajevo dar. Da wir ausschließlich auf die deutsche Sprache spezialisiert sind, beschäftigen wir eine große Zahl an Lehrkräften, denen wir die Möglichkeit zur weiteren fachlichen Qualifizierung bieten. Besonders am Herzen liegt uns dabei die Sensibilisierung der Lehrkräfte für die österreichische Variante des Hochdeutschen. Es ist für mich sehr interessant zu beobachten, wie sich junge Lehrerinnen weiterentwickeln und ihren beruflichen Weg gestalten. Wenn ich mich aber für einen Geschäftsbereich entscheiden müsste, der mir persönlich am wichtigsten ist, dann wäre es die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Gerade in den Projekten mit Kindern und Jugendlichen entfaltet die Mission des Instituts, meiner Meinung nach, ihre volle Bedeutung.

Deutsch spielt in Bosnien und Herzegowina eine wichtige Rolle. Wie sehen Sie die aktuelle Situation und die Zukunft der deutschen Sprache in unserem Land?

Interessant, dass Sie das fragen. Gerade in diesem Jahr hat das Österreich Institut ein wissenschaftliches Forschungsprojekt unterstützt, das die Verwendung der deutschen Sprache in Bosnien und Herzegowina untersucht. Ich bin der Meinung, dass die deutsche Sprache in Bosnien und Herzegowina außerordentlich gut positioniert ist. Dazu trägt selbstverständlich die Nähe zu den deutschsprachigen Ländern sowie deren wirtschaftliche und demografische Stärke bei. Dennoch spielt das Engagement der Fachgemeinschaft in Bosnien und Herzegowina bei der Förderung der deutschen Sprache eine entscheidende Rolle. Ich bin überzeugt, dass die Perspektive der deutschen Sprache in Bosnien und Herzegowina außer Frage steht, wenn man das Ausmaß der Investitionen aus den deutschsprachigen Ländern sowie die Größe unserer dort lebenden Gemeinschaften berücksichtigt. Dennoch bleibt es unsere Verantwortung hier vor Ort, die Bemühungen fortzusetzen, damit Deutsch auch künftig in den Schulen präsent bleibt.

Der Bosnisch-herzegowinische Deutschlehrerverband (BHDLV) setzt sich seit Jahren für die Qualität des Deutschunterrichts ein. Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit zwischen dem Österreich Institut und dem BHDLV?

Die Zusammenarbeit des Österreich Instituts mit dem BHDLV ist für uns von außerordentlicher Bedeutung. Durch regelmäßige Aktivitäten haben wir die Möglichkeit, einem Fachpublikum unsere Arbeit, unsere Ressourcen und Projekte vorzustellen, aber auch unseren Lehrkräften Weiterbildungen mit internationalem Charakter anzubieten. Von Anfang an war das Niveau der Zusammenarbeit sehr hoch, was uns besonders freut – auch wenn wir uns manchmal wünschen, noch mehr für den Verband tun zu können.

Das, was der BHDLV in Bosnien und Herzegowina leistet, halte ich für äußerst wichtig, denn mir ist keine vergleichbare Initiative bekannt, die den Deutschunterricht auf eine so systematische Weise unterstützt und weiterentwickelt.

Deutschlehrertagungen bieten Raum für Austausch, neue Ideen und Vernetzung. Welche Bedeutung haben solche Tagungen aus Ihrer Sicht für Deutschlehrkräfte?

All diejenigen, die seit vielen Jahren mit dem Lehrerberuf verbunden sind, konnten Veränderungen in Methoden, Werkzeugen und sogar in den Normen zur Durchführung des Unterrichtsprozesses beobachten. Die Gesellschaft verändert sich rasant, und damit auch die Ansätze des Lehrens. Aus diesem Grund ist es notwendig, vor allem gut informiert zu bleiben, aber auch durch den Austausch von Erfahrungen und eigenen Praktiken die neuesten Trends zu hinterfragen und sie in den Kontext unserer Realität zu stellen.

Gerade in unserer komplexen heimischen Struktur ist es wichtig, das Gefühl zu haben, derselben professionellen Gemeinschaft anzugehören und ähnliche Probleme zu teilen. Dieses Bewusstsein stärkt zweifellos das Gefühl der Zusammengehörigkeit und ermöglicht die notwendige Energie für Wachstum, Entwicklung und Veränderung.

Es ist auf jeden Fall wichtig zu betonen, dass die Tagungen einen internationalen Charakter haben. Seit vielen Jahren gelingt es dem BHDLV, renommierte Persönlichkeiten aus der DaF/DaZ-Welt als Plenarredner zu gewinnen und durch seine Kooperationen mit zahlreichen relevanten Organisationen und Institutionen starke Netzwerke aufzubauen. Somit decken die Inhalte jedes Jahr den gesamten DACHL-Raum ab. Diese kontinuierliche Hingabe, Vielfalt und hohe Qualität sind bei jeder der Tagungen spürbar.

Viele Studierende bereiten sich derzeit auf den Lehrerberuf vor. Welche Gedanken oder Empfehlungen möchten Sie Studierenden und zukünftigen Deutschlehrerinnen und Deutschlehrern mit auf den Weg geben?

Der Lehrerberuf ist von Natur aus ein edler Beruf, aber er erfordert viel Hingabe, die weit über den üblichen Bildungsprozess hinausgeht. Mit dem abgeschlossenen Studium erhalten Lehrkräfte lediglich die Eintrittskarte ins Klassenzimmer und erst danach beginnt die eigentliche berufliche Entwicklung. Jeder muss seinen individuellen Weg und Stil finden, selbstverständlich unter Berücksichtigung der fachlichen Standards.

Heute wird von Lehrkräften viel erwartet und zwar nicht nur im Hinblick auf die Fähigkeiten, die sie beherrschen müssen, sondern auch in Bezug auf die Rolle, die sie bei der Erziehung und Begleitung der Schüler:innen einnehmen sollen. Ich bin jedoch der Meinung, dass sich all diese Mühe lohnt.



SCAN ME



Werden Sie unser Mitglied und unterstützen Sie uns in unserer gemeinsamen Arbeit. Das Beitrittsformular können Sie **HIER** ausfüllen.

IZDAVAČKA KUĆA

BUYBOOK

Knjižarsko-izdavačku kuću Buybook 1996. godine osnovali su književnici Damir Uzunović i Goran Samardžić. Buybook je danas jedna od najvažnijih izdavačkih kuća i knjižara u Bosni i Hercegovini, te visoko cijenjena i prepoznatljiva u regionu kao jedinstven brend koji je do sada objavio više od 1000 naslova. Redakciju izdavačke kuće Buybook čine četiri urednice: Ena Hasečić, Ida Hamidović, Lana Krstić i Lamija Milišić. Izdavačka djelatnost odlikuje se visokim stepenom profesionalnog pristupa svim segmentima rada – od pažljivog odabira naslova, komuniciranja s agencijama – pa do direktnog rada s autorima, lektorima, DTP-ovcima, dizajnerima i najboljim prevodiocima u regionu. Redakcija izdavačke kuće Buybook u Sarajevu smještena je u Radićevoj ulici, gdje se nalazi i knjižara koja posjetiocima nudi veliki broj domaćih i stranih naslova, te ugodan kutak za čitanje. U Tuzli se Buybook knjižara nalazi u TC Mercator. Od 2016. godine Izdavačka kuća Buybook organizator je Međunarodnog festivala književnosti Bookstan. Saradnja sa Izdavačkom kućom Hueber Od 2006. godine Buybook je ekskluzivni zastupnik i distributer Hueberovih izdanja za Bosnu i Hercegovinu.

Kontakt za narudžbe Hueberovih izdanja:

Dragana Lasica

E-mail: dragana.lasica@buybook.ba

Web: www.buybook.ba / Udžbenici / Njemački jezik





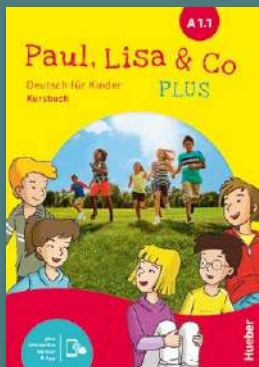
Für Schule und Erwachsene: Immer das richtige Deutschlehrwerk von Hueber!



Momente – A1 – B1
für Lernende ab 16 Jahren
www.hueber.de/momente



Vielfalt – B1+, B2 und C1
für Lernende ab 16 Jahren
www.hueber.de/vielfalt



Paul, Lisa & Co PLUS
Grundschule A1
www.hueber.de/paul-lisa-co-plus



Beste Freunde PLUS
Grundschule A1 – A2
www.hueber.de/beste-freunde-plus



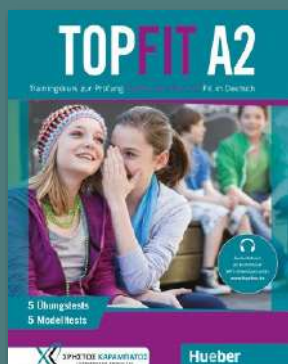
Ein tolles Team
Mittelschule A1 – B1
www.hueber.de/ein-tolles-team



Gute Idee!
Mittelschule A1 – B1
www.hueber.de/gute-idee



Mit uns
Mittelschule B1+, B2 und C1
www.hueber.de/mit-uns



Topfit – Prüfungsvorbereitung
A1, A2 und B1
shop.hueber.de



Leküre für Jugendliche
für A1, A2 und B1
shop.hueber.de

A modern classroom interior with a large green chalkboard, wooden desks, and a light-colored wooden floor. The room is brightly lit with two rectangular wall lights. The chalkboard is mounted on a white wall. In the foreground, there are several wooden desks with black metal frames. A small white cat figurine and a small green plant are on one of the desks. The floor is made of light-colored wood planks.

SCHULEN IM FOKUS

In der Rubrik „Schulen im Fokus“ stellen wir Schulen aus Bosnien und Herzegowina vor und präsentieren ihre Erfolge, Projekte sowie Ideen aus dem Deutschunterricht.



KLASSISCHES FRANZISKANERGYMNASIUM VISOKO

RINA ĆORIĆ

Name der Schule	Klassisches Franziskanergymnasium Visoko
Ort und Land	Visoko, Bosnien-Herzegowina
Gründungsjahr	1882 Gründung in Guča Gora;; 1900 Umzug nach Visoko
Schulart	Klassisches Franziskanergymnasium
Anzahl der Schüler:innen	143
Anzahl und Mitarbeitenden	25 Lehrkräfte und Erzieher:innen, ca. 15 Mitarbeitende
Technische und bauliche Ausstattung	Moderne Sporthalle, digitale Ausstattung, „Grünes Klassenzimmer“, Instrumentenraum (Klavier, Geige, Flöte, Trommel).
Fremdsprachenangebot	1. Fremdsprache Deutsch → 3 Std. wöchentlich 2. Fremdsprache Englisch → 2 Std. wöchentlich 3. Klassische Sprachen - Latein und Altgriechisch → je 3 Std. wöchentlich

Schwerpunkte / Besonderheiten / Projekte

An unserer Schule gibt es viele Aktivitäten, wobei der Schwerpunkt auf den Fremdsprachen liegt, vor allem auf Deutsch und auf klassischen Sprachen. Hier sind nur einige Aktivitäten, die unsere Schule anbietet:

Eine Theatergruppe, die mit ernsthaften Aufführungen mindestens zweimal jährlich in und außerhalb Bosnien und Herzegowinas auftritt. Ein Chor, der ebenfalls innerhalb des Landes und regional, auch in Zusammenarbeit mit anderen einheimischen und regionalen Chören auftritt.

Viele Austauschprogramme - seit 2008 mit der Berufsbildenden Schule Wirtschaft Koblenz in Deutschland; seit 2012 mit dem Franziskanergymnasium Bozen in Südtirol in Italien; seit 2024 mit dem Gymnasium Hall in Tirol in Österreich; seit 2024 mit dem Gymnasium „Szent Antal“, Ostrogon in Ungarn; seit 2024 mit dem Gymnasium „Sulejman Nazif Anadolu“ Istanbul in der Türkei.

Unsere Schüler:innen nehmen auch an Wettbewerben teil, besonders an Physik-, Mathematik- und Deutschwettbewerben. In Deutsch erzielten die Schüler:innen mehrmals gute Ergebnisse (1. Platz B2, kantonaler Wettbewerb (3x), 4. Platz B2, Deutsch-Olympiade Sarajevo, 1. Platz B1, kantonaler Wettbewerb (2X), 2. Platz B1 und B2 (mehrmals), 1. Platz C1 kantonaler Wettbewerb). Eine erfolgreiche Zusammenarbeit hat unsere Schule auch mit der griechischen Botschaft, die die Studienreise nach Griechenland unterstützt; außerdem gibt es auch viele sportliche Aktivitäten und Wettbewerbe, usw.

Unsere Deutschlehrkraft

Ich heiße Rina Ćorić und unterrichte Deutsch am FKG Visoko seit 2007. Ich bin auch Fachleiterin Deutsch, Klassenlehrerin und Koordinatorin für Austauschprogramme in deutschsprachigen Ländern. Seit 2011 bin ich als Gerichtsdolmetscherin tätig und seit 2012 arbeite ich als ÖSD-Prüferin.

„Das Klassenzimmer, mein zweites Zuhause“ ist mein langjähriges Motto.

Deutschlehrerin Rina Ćorić

Alles motiviert mich und fast alles ist eine Herausforderung! ☺ Wenn die Schule gut ausgestattet ist und ein breites Spektrum an AGs, Projekten usw. anbietet, bin ich extra motiviert. Wenn das aber nicht der Fall ist, sehe ich es als eine Herausforderung, um etwas daraus zu machen, was auch eine Motivation ist. Wenn die Schülerinnen und Schüler gut in Deutsch sind, dann versuche ich, dass sie besser/die Besten werden und wenn sie nicht so gut sind, dann ist es eine große Herausforderung, dass sie wenigstens über befriedigende Deutschkenntnisse verfügen. Selbst nach 19 Jahren Unterricht empfinde ich denselben Spaß und dieselbe Freude und Leidenschaft dafür wie am allerersten Tag, an dem ich meine Arbeit aufgenommen habe. Und das ist die beste Motivation!



MEDIZINISCHE FACHMITTELSCHULE MOSTAR

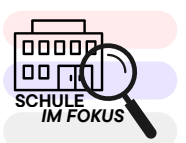
ĐENITA HADŽOVIĆ

Name der Schule	Medizinische Fachmittelschule Mostar
Ort und Land	Mostar, Bosnien-Herzegowina
Gründungsjahr	3.3.1995
Schulart	Technische und verwandte Schulen

Anzahl der Schüler:innen	289: 220 Schülerinnen und 69 Schüler
Anzahl und Mitarbeitenden	34 Lehrkräfte, 17 Mitarbeiter:innen

Technische und bauliche Ausstattung	Jedes Klassenzimmer verfügt über einen Projektor, zwei Fachräume für die Krankenpflege, einen Fachraum für Zahntechniker:innen und zahnmedizinische Assistent:innen, einen Computerraum, ein Chemielabor und derzeit befindet sich eine Sporthalle im Bau.
--------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Fremdsprachenangebot	Englisch – Pflichtfach Deutsch und Türkisch – Wahlpflichtfach (nach der Wahl wird es zum Pflichtfach)
-----------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------



Best-Practice-Beispiel: Perfekt kreativ erleben

Ziel war es, das Perfekt durch persönliche Erfahrungen authentisch zu üben. Ablauf: Die Lernenden erstellten in Gruppen „Erlebnis-Poster _ Video“, auf denen sie mit Bildern und QR-Codes eigene kurze Videos über das, was sie am Wochenende gemacht haben, präsentierten. Dauer: 2 Unterrichtsstunden. Ergebnisse: Hohe Motivation und sichere Anwendung des Perfekts. Tipp: Digitale Tools einsetzen, um Grammatik mit realen Geschichten zu verbinden – das bleibt nachhaltig im Gedächtnis.

Schwerpunkte / Besonderheiten / kulturelle Aktivitäten und andere Initiativen und Projekte

Aktuelles Projekt: „Deine Zukunft – deine Kreation“; Dreifacher Erfolg: 1. Platz – UPSHIFT Hände, die Nähe schaffen – Häusliche Pflege für ein würdevolles Alter; Veranstalter: Gesundheitszentrum, Rotes Kreuz und Medizinische Fachmittelschule Mostar

Unsere Schüler:innen des Bildungsgangs „Zahnmedizinische/r Assistent/in“ besuchen regelmäßig Kindergärten und unterrichten die Kleinsten über die Bedeutung der Zahngesundheit und die richtige Zahnpflege.

Erster Platz für „Literarische ReAnimatoren“ – bester Book Trailer, ein Video inspiriert vom gelesenen Buch.

Unsere Deutschlehrkraft

Đenita Hadžović, Klassenlehrerin; Multiplikatorin des Goethe Instituts, an der Schule seit 2016 tätig, aktives Mitglied des BHDLV: „Unterrichten heißt für mich, gemeinsam mit Kindern zu wachsen – jeder Tag ein neuer Impuls, jede Stunde eine Chance, Herzen zu öffnen und Horizonte zu erweitern.“

Šejla Isić, Klassenlehrerin, an der Schule seit 2017

Deutschlehrerin Đenita Hadžović

Mich motiviert die Neugier und Energie der Schülerinnen und Schüler sowie die Möglichkeit, ihre sprachliche und persönliche Entwicklung aktiv zu begleiten.

Die größte Herausforderung ist, unterschiedliche Bedürfnisse und Lernniveaus gleichzeitig zu berücksichtigen und dabei alle motiviert zu halten.

Ihr Rat an Kolleginnen/Kollegen: Bleiben Sie geduldig, offen für Neues und vertrauen Sie auf Ihre Intuition – authentischer Unterricht schafft echte Lernerfolge.







BEISPIELE AUS DER PRAXIS

Wir präsentieren konkrete Unterrichtsideen unserer Deutschlehrkräfte: erprobte Aufgabenformate, kreative Projekte und Methoden, die sich direkt im Klassenzimmer bewährt haben. Lassen Sie sich inspirieren und entdecken Sie praxisnahe Beispiele, die Sie sofort in Ihrem eigenen Unterricht umsetzen können.

Unsere Aktivitäten zogen sich durch das ganze Schuljahr. Im Frühling probten wir das Theaterstück, im Herbst führten wir das „Forschungslabor“ durch, und im Winter entstand der Rap. Am Ende fassten wir alle Erlebnisse in einer Collage zusammen. Jedes Projekt hatte seine eigene Energie, aber sie alle verband die Freude am gemeinsamen Lernen und die Begeisterung für die deutsche Sprache.

Die Reaktionen der Schülerinnen und Schüler waren wunderbar. Viele sagten, dass sie Deutsch auf eine völlig neue Weise erlebt haben – nicht als Pflichtfach, sondern als Abenteuer. Besonders schön war zu sehen, wie auch ruhigere Schülerinnen und Schüler mutiger wurden und mit Freude auf Deutsch sprachen, sangen oder präsentierten. Es gab viele lustige und unvergessliche Momente – vor allem, als bei der Theateraufführung der „Esel“ so lachen musste, dass er fast seinen Text vergaß!

Zitat der Schüler: „Deutsch ist für uns wie eine Bühne – wir lernen, lachen und entdecken jedes Mal etwas Neues.“



Projekt "Sommer und Sommerferien"

EDIN ALKAZ

Am 4. und 5. Juni 2025 führte der Deutschlehrer Edin Alkaz aus Tešanj gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der siebten Klassen ein Miniprojekt zum Thema „Sommer und Sommerferien“ durch. Die Aufgaben wurden auf spielerische, unterhaltsame und kreative Weise bearbeitet.

Diese Praxis wurde im Rahmen des Projekts „Stärkung des Schulsystems in drei Kantonen durch Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften und Schulmodellen“ gefördert, das von der Internationalen Vereinigung „Interaktive offene Schulen“ (MIOS) Tuzla in Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Institut Zenica und Mostar durchgeführt wurde. Das Projekt wurde vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie von der Freudenberg Stiftung unterstützt.

Ziel des Projekts war es, die Sprachkompetenzen der Siebtklässler durch den kreativen und funktionalen Gebrauch der deutschen Sprache zu fördern, indem sie ihre Sommererlebnisse sowie ihre Pläne und Wünsche für die Sommerferien ausdrückten.

Die Ergebnisse zum Thema Sommer und Sommerferien wurden mithilfe von Plakaten präsentiert. Dabei wiederholten die Schüler:innen Wortschatz und Grammatik, die sie im Laufe des Schuljahres gelernt hatten und verwendeten zusätzlich neue Wörter und kurze Texte zum Thema Sommer. Der Lehrer ermöglichte ihnen über sein Mobilgerät den Zugang zum Internet.



Sie lernten, sowohl in ihrer eigenen Gruppe als auch mit anderen Gruppen zusammenzuarbeiten, wodurch die Kommunikation innerhalb der Klasse gezielt gefördert wurde.

Alle Siebtklässler beteiligten sich aktiv am Projekt. In jeder Klasse gab es einzelne Schüler:innen, die sich zunächst zurückgezogen, jedoch durch den Lehrer und die Mitschüler:innen zur Teilnahme motiviert werden konnten.

Das Interesse der Schüler:innen an dem Projekt wurde deutlich geweckt und sie arbeiteten mit Freude an der Erstellung und Präsentation ihrer Ergebnisse.

Diese Arbeitsweise unterscheidet sich von den meisten anderen Unterrichtsstunden, da die Schüler:innen stärker motiviert sind. Das Thema ist für sie interessant und bietet Raum für Kreativität. Auf diese Weise erledigen sie die Aufgaben spielerisch und mit Freude, während sie gleichzeitig ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und ihre Kreativität unter Beweis stellen.

Dieses Praxisbeispiel hat gezeigt, dass diese Arbeitsweise möglichst häufig angewendet werden sollte.



Wir geben unserer Jugend eine Stimme! Sie ist unsere Zukunft!

DR. MARTINA BATTEUX

„Wie stelle ich mir meine Zukunft in Bosnien-Herzegowina vor?“ – Diese Frage ist laut einer Umfrage unter DSD-Schülerinnen und Schüler im März 2025 das für sie momentan interessanteste Thema und angesichts der anhaltenden Auswanderungsquoten aus ihrem Land auch ein äußerst aktuelles Anliegen.

Die *Zukunftswerkstatt*, eine von dem ersten Zukunftsforscher Robert Jungk Ende der 1960er Jahre entwickelte Methode, um gemeinsam kreative Lösungen für komplexe, auch globale Herausforderungen zu finden, eignet sich für diese Fragestellung ausgezeichnet, ermöglicht sie auch nach mehr als 60 Jahren den *21st century skills* gerecht zu werden: Die Fachberatung Deutsch aus Sarajevo passte die Zukunftswerkstatt speziell auf die Bedürfnisse der DSD-Schülerinnen und Schüler aus Bosnien-Herzegowina an. Auf sehr **kreative** und **kooperative** Art entwickeln Schülerinnen und Schüler aus 15 DSD-Schulen unseres Landes konkrete Ideen, wie sie sich ihre Zukunft hier in unserem Land vorstellen. **Kritisch** werden Probleme hinterfragt und **kollaborativ** weiterentwickelt – die **4 K**, mit denen wir unsere Jugend für das 21. Jahrhundert ausstatten müssen.

Im Oktober 2025, nachdem auch die DSD-Lehrerinnen und Lehrer mit dieser Methode und dem entsprechenden Material in Weiterbildungen vertraut gemacht wurden, startete die 1. Zukunftswerkstatt am Zweiten Gymnasium Sarajevo, eine Art „Vorführ-Zukunftswerkstatt“, an der nicht nur die DSD-Schülerschaft des Gymnasiums, sondern auch DSD-Lehrkräfte aus dem ganzen Land und viele DSD-Schülerinnen und Schüler aus Sarajevo teilnahmen, die dann im Anschluss als Multiplikatorenteams in ihren eigenen Schulen die Zukunftswerkstätten moderieren. Momentan läuft dieses recht komplexe Projekt in ganz Bosnien und Herzegowina in den DSD-Schulen.

„Wie stelle ich mir meine Zukunft in Bosnien und Herzegowina vor?“ Diese Frage und besonders die konkreten Ideen unserer Jugendlichen interessieren auch den Hohen Repräsentanten Bosnien und Herzegowinas. Für die teilnehmenden DSD-Schülerinnen und Schüler ist es eine enorme Motivation, ihre Ideen im März 2026 dem Hohen Repräsentanten präsentieren zu können. Gibt es eine bessere Möglichkeit, der Stimme unserer Jugend Ausdruck zu verleihen als diese?

Bisher konnten wir beobachten, dass unsere Jugendlichen – egal ob in der Mittelschule oder am Gymnasium – sehr präzise aktuelle Problemfelder herauskristallisieren können. Auf kreative Art und Weise entwickeln sie Lösungsansätze – mit viel Phantasie, aber auch dem notwendigen Realitätsbezug. Die Methode der Zukunftswerkstatt ist einfach super – aktueller denn je! Spannend wird es im März 2026, wenn DSD-Schülerinnen und Schüler aus dem ganzen Land in Sarajewo zusammenkommen und in Workshops ihre Ideen zusammenführen, um diese dann dem Hohen Repräsentanten präsentieren zu können. Hier wird der Kreativität unserer Jugend keine Grenzen gesetzt!

Ein großes, motivierendes Projekt, das unsere DSD-Schülerschaft inhaltlich sehr fordert und sprachlich ausgezeichnet auf ihre DSD-Prüfungen vorbereitet.

Das neue Jahr verspricht äußerst spannend zu werden. Fortsetzung folgt...



DSD-Zukunftswerkstatt-Projekt am Ersten Gymnasium Sarajevo „Wie stelle ich mir meine Zukunft in Bosnien-Herzegowina vor?“

MURISA POLIMAC UND AMRA ĐULAN

Im Rahmen des landesweiten DSD-Zukunftswerkstatt-Projekts fand am Freitag, dem 5. Dezember 2025, im Kinosaal des Ersten Gymnasiums Sarajevo eine Zukunftswerkstatt zum Thema „Wie stelle ich mir meine Zukunft in Bosnien-Herzegowina vor?“ statt. Teilgenommen haben Schülerinnen und Schüler der dritten Klassen des DSD-Programms des Ersten Gymnasiums sowie des Gymnasiums Obala.

Unter der Leitung und Moderation der DSD-Lehrerinnen Murisa Polimac und Amra Đulan setzten sich die Jugendlichen in kooperativen Arbeitsphasen intensiv mit ihren Zukunftsvorstellungen auseinander. In Gruppenarbeit und Diskussionsrunden reflektierten sie Chancen, Herausforderungen und Verantwortungen, die das Leben junger Menschen in Bosnien und Herzegowina prägen.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Förderung des kritischen Denkens als zentraler Kompetenz des DSD-Programms. Die Schülerinnen und Schüler analysierten gesellschaftliche Problemfelder und entwickelten kreative, zugleich realitätsnahe Lösungsansätze. Durch die konsequente Arbeit in deutscher Sprache vertieften sie ihre sprachlichen, argumentativen und präsentativen Fähigkeiten und bereiteten sich zugleich gezielt auf die DSD-Prüfungen vor.

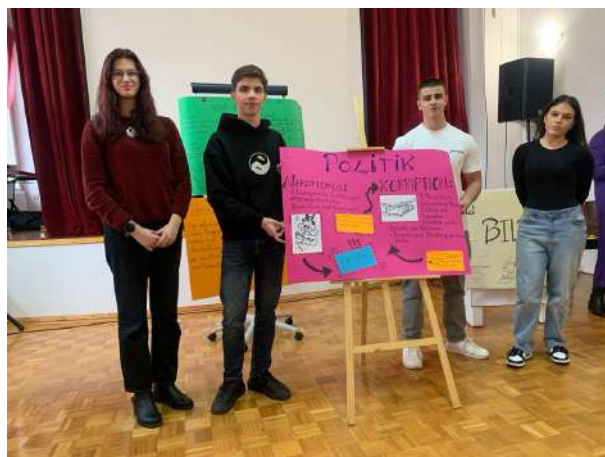


Die Zukunftswerkstatt war geprägt von Offenheit, Kooperation und einer großen Vielfalt an Ideen. Die Jugendlichen zeigten eindrucksvoll, wie reflektiert und verantwortungsbewusst sie über ihre Rolle in der zukünftigen Gesellschaft nachdenken. Damit bestätigte die Veranstaltung erneut den hohen pädagogischen Wert der Zukunftswerkstatt-Methode und die besondere Stärke des DSD-Programms: Deutschlernen mit Sinn, Zweck und gesellschaftlicher Relevanz.

Mit Blick auf die geplante Präsentation ausgewählter Ergebnisse vor dem Hohen Repräsentanten Bosnien-Herzegowinas im März 2026 erhalten diese Workshops eine zusätzliche Bedeutung. Sie geben der Stimme der Jugend Raum und eröffnen die Möglichkeit, ihre Ideen und Visionen sichtbar zu machen.

„Nicht die Zukunft vorherzusagen ist unsere Aufgabe, sondern sie möglich zu machen.“

Antoine de Saint-Exupéry



Projekt Coding Deutsch

MARTINA LIJEŠNIĆ

Projekt „**Coding und Deutsch**“ des Goethe-Instituts Bosnien und Herzegowina unter der Leitung von Nadina Ismić-Skrobanović und Martina Liješnić

„Coding und Deutsch“, das im Rahmen des Goethe-Instituts durchgeführt wird, verbindet auf moderne und kreative Weise zwei Lernbereiche, die für Kinder besonders attraktiv sind: digitales Arbeiten und sprachliche Ausdrucksfähigkeit. Durch den Einsatz des *Mini Calliope* und des *Lego Spike Prime* lernen die Teilnehmenden die Grundlagen des Programmierens kennen und stärken gleichzeitig ihre Deutschkompetenz in authentischen, handlungsorientierten Situationen.

Ziel des Projekts ist es, digitale Bildung und Sprachförderung miteinander zu verknüpfen. Die Kinder lernen:

- einfache Programme zu erstellen,
- Sensoren, Motoren und Befehlsblöcke gezielt einzusetzen,
- technische Vorgänge zu beschreiben,
- Schritte logisch zu erklären und zu präsentieren,
- gemeinsam Lösungen zu entwickeln und zu kommunizieren.

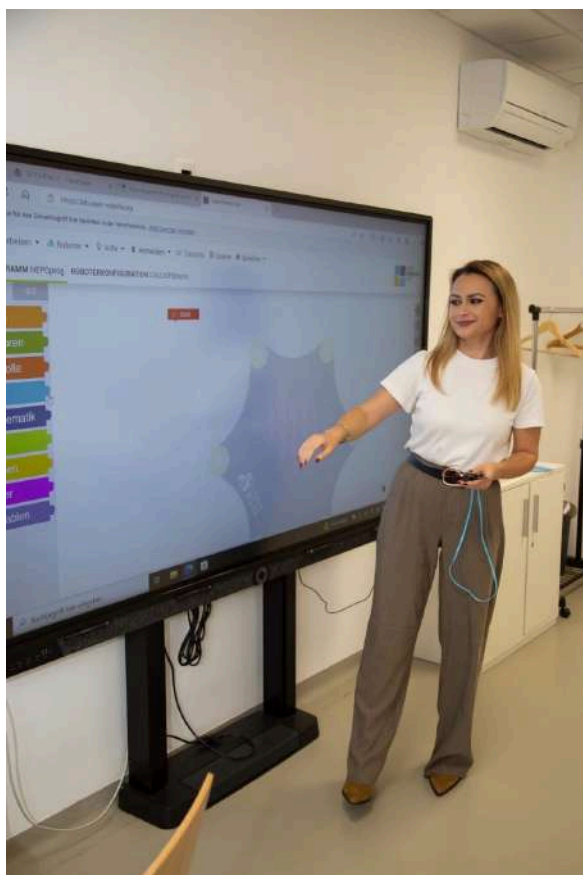
Im Vordergrund steht stets die Verbindung von technischem Lernen und sprachlicher Aktivität – ein Ansatz, den das Goethe-Institut in seinen Bildungsprojekten besonders fördert.



Ablauf eines Workshops

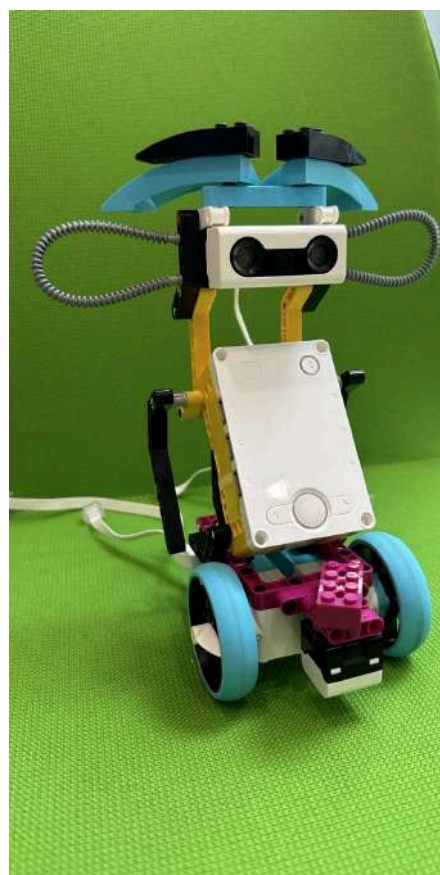
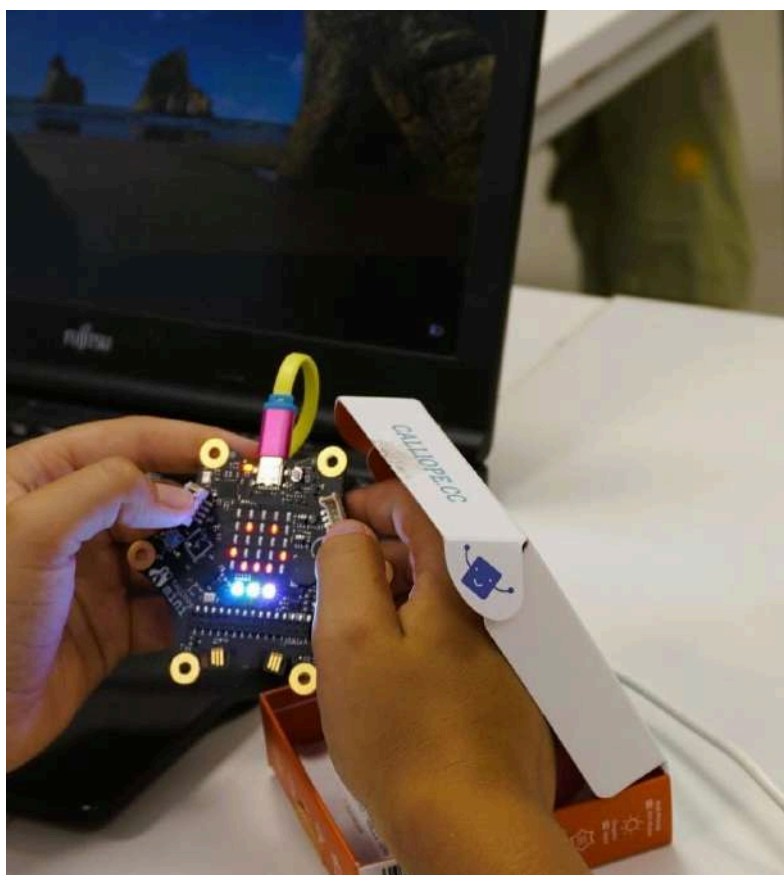
Ein Workshop besteht aus mehreren Phasen, die praxisorientiertes Programmieren und sprachliches Lernen miteinander verbinden.

1. Begrüßung und thematische Einführung: Die Leiterinnen stellen das Thema der Stunde vor, besprechen gemeinsam mit den Kindern den wichtigsten Wortschatz und führen in das benötigte Fachvokabular ein. So wird sichergestellt, dass alle Teilnehmenden sowohl technisch als auch sprachlich gut vorbereitet sind.
2. Demonstration der Geräte: Anschließend wird der *Mini Calliope* oder der Lego-Roboter vorgeführt. Die Kinder dürfen Vermutungen äußern, Fragen stellen und erste Ideen entwickeln. Diese Phase regt zu spontanem Sprechen und aktiver Beteiligung an.
3. Praktische Coding-Arbeit in Gruppen: Die Kinder arbeiten in kleinen Teams und programmieren ihren eigenen Roboter oder Mini-Computer. Sie setzen Befehlsblöcke zusammen, testen Bewegungen, Sounds oder Lichteffekte, verändern Sequenzen und probieren Alternativen aus. Nadina Ismić-Skrobanović und Martina Liješnić begleiten die Gruppen, geben technische Unterstützung und regen die Kinder an, ihre Schritte zu erklären, zu beschreiben und zu begründen.



4. Sprachliche Reflexion: Nach der Arbeitsphase wird gemeinsam besprochen, was funktioniert hat, was geändert werden musste und welche Befehle zum Ziel geführt haben. Die Kinder üben dabei freies Sprechen, technische Begriffe und das verständliche Erklären eigener Ideen – ein wichtiger Bestandteil der Sprachförderung im Sinne des Goethe-Instituts.
5. Präsentation und Abschluss: Jede Gruppe stellt ihr Ergebnis vor: einen fahrenden Roboter, ein Reaktionsspiel, eine Lichtanimation oder ein Klangprogramm. Die Kinder berichten über ihren Arbeitsprozess, formulieren Beobachtungen und zeigen, worauf sie besonders stolz sind.

Die Verbindung von Programmieren und Sprache schafft eine Lernumgebung, in der Kinder aktiv, motiviert und kreativ arbeiten. Sie entdecken, dass digitales Denken und sprachliches Denken eng zusammengehören: Wer programmiert, muss genau formulieren, logisch planen und klar kommunizieren. Diese Kompetenzen stehen im Zentrum der Bildungsarbeit des Goethe-Instituts, das Projekte fördert, die Kinder auf die Welt von morgen vorbereiten.



30 Jahre interkulturelle Schulpartnerschaft Sarajevo – Friedrichshafen

AIDA BEĆA

Eine Brücke der Freundschaft

Seit 30 Jahren verbindet das Erste Gymnasium Sarajevo gemeinsam mit dem Karl-Maybach-Gymnasium und dem Graf-Zeppelin-Gymnasium in Friedrichshafen junge Menschen aus Bosnien und Herzegowina und Deutschland. In dieser Zeit ist eine lebendige Brücke der Freundschaft und interkulturellen Zusammenarbeit entstanden, die bereits mehrere Tausende Schülerinnen und Schüler, ihre Lehrkräfte und Gastfamilien miteinander vereint hat.

Die Schulpartnerschaft geht auf die langjährige Städtefreundschaft zwischen Sarajevo und Friedrichshafen zurück und wurde im Jahr 1996 ins Leben gerufen. Heute zählt sie zu den beständigsten und wertvollsten Kooperationen im Bildungsbereich in Bosnien und Herzegowina und gilt als beispielhaftes Modell für erfolgreichen internationalen Schüleraustausch.

Der Austausch findet jedes Schuljahr in zwei Phasen statt und basiert auf einem sorgfältig konzipierten Bildungs- und Kulturprogramm. Dazu gehören Projektworkshops zu aktuellen Themen, gemeinsamer Unterricht, Stadt- und Umgebungsführungen, Besuche von Museen und kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten sowie offizielle Empfänge in den Stadtverwaltungen von Friedrichshafen und Sarajevo.



Erste Phase – Sarajevo

Die erste Phase des Austauschs findet jedes Jahr im Herbst statt, wenn deutsche Schülerinnen und Schüler sowie ihre Lehrkräfte nach Sarajevo reisen. Während ihres Aufenthalts leben sie in den Familien ihrer gleichaltrigen Gastgeberinnen und Gastgeber am Ersten Gymnasium Sarajevo. So gewinnen sie einen authentischen Einblick in die bosnische Kultur, die Vielfalt lokaler Traditionen und das alltägliche Leben ihrer Gastfamilien.

Die Teilnehmenden besuchen gemeinsam den Unterricht, nehmen an spannenden Projektaktivitäten und thematischen Workshops teil und lernen die historischen und kulturellen Sehenswürdigkeiten Sarajevos sowie weiterer Städte in Bosnien und Herzegowina kennen.

Ein besonders wichtiger Bestandteil des Programms ist der Besuch des Gedenkzentrums Srebrenica–Potočari, mit dem die Erinnerungskultur bewusst gepflegt und gestärkt wird.

Zweite Phase – Friedrichshafen

Die zweite Phase des Austauschs findet im Frühjahr desselben Schuljahres statt, wenn die Schülerinnen und Schüler des Ersten Gymnasiums Sarajevo nach Friedrichshafen reisen. Während ihres Aufenthalts leben sie in deutschen Gastfamilien, besuchen den Unterricht an den Partnerschulen und nehmen aktiv am schulischen sowie familiären Alltag teil.

Die deutschen Kolleginnen und Kollegen bereiten für die Gäste aus Sarajevo ein abwechslungsreiches und inhaltlich reiches Programm vor, das spannende Lernangebote mit gemeinsamen Aktivitäten verbindet. Dabei lernen die Teilnehmenden die Stadt am Bodensee kennen, die durch ihre Lage im Dreiländereck Deutschland–Österreich–Schweiz vielfältige Möglichkeiten für interkulturelles Lernen bietet.

Ein Höhepunkt jedes Aufenthalts ist der Besuch des Zeppelin-Museums, bei dem die Schülerinnen und Schüler einen spannenden Einblick in die Geschichte der Luftfahrt gewinnen und sich mit der technischen und kulturellen Bedeutung der Zeppeline auseinandersetzen.



In den vergangenen drei Jahrzehnten ist das Austauschprogramm dank des Engagements der Schulleitungen der Partnerschulen, der zuständigen Lehrkräfte, der Gastfamilien sowie der Unterstützung der Stadtverwaltungen von Sarajevo und Friedrichshafen stetig gewachsen. Sie alle glauben bis heute an die Kraft von Bildung, Dialog und interkulturellem Austausch. Deshalb ist dieses Projekt weit mehr als eine Reise, es ist eine lebendige Brücke zwischen jungen Menschen, auf der Vertrauen und gegenseitiges Verständnis entstehen und den Weg in eine gemeinsame europäische Zukunft ebnen.



Eindrücke der Teilnehmenden über den Austausch

Aida Beća, Deutschlehrerin

„Das Lächeln und die Freude in den Gesichtern unserer Schülerinnen und Schüler sind für mich die schönste Motivation in diesem Projekt. Wenn junge Menschen einander begegnen, miteinander leben und voneinander lernen, verschwinden die Unterschiede Schritt für Schritt und die Gemeinsamkeiten werden sichtbar. So entsteht echtes Verständnis und die Vorurteile verschwinden, wenn man sich wirklich kennenlernt.“



Nadža Spahić, Schülerin

„Dieser Austausch war für mich eine tolle Erfahrung. Ich habe nicht nur meine Sprachkenntnisse verbessert, sondern auch die deutsche Kultur, Geschichte und die Traditionen kennengelernt. Ich bin mit viel neuem Wissen und neuen Freundschaften zurückgekommen und freue mich auf ähnliche Chancen in der Zukunft. Alles, was ich gelernt habe, war sehr wichtig für meine persönliche Entwicklung. Deshalb bin ich dankbar für diese Möglichkeit und empfehle den Austausch auch den nächsten Generationen.“ ❤️

Ela Pašić, Schülerin

„In Bosnien und Herzegowina hört man oft vom ‚Westen‘ und von Deutschland als starkem Land mit einer guten Wirtschaft, moderner Bildung und klaren Regeln. Aber diese Reise hat mir gezeigt, dass Deutschland nicht nur stark ist, sondern auch ein warmes und offenes Land. Hinter der Effizienz stehen Menschlichkeit und Respekt. Ich habe gesehen, dass Offenheit beginnt, wenn wir ehrlich neugierig aufeinander sind.“

Adna Murguz, Schülerin

„Es war eine wunderbare Erfahrung, die ich gerne wiederholen würde. Ich habe nicht nur Deutsch geübt, sondern auch verschiedene Traditionen und Gewohnheiten anderer Kulturen kennengelernt und neue Freundschaften geschlossen. Ich kann kaum erwarten, meine neuen Freunde wiederzusehen.“ ❤️

Emir Čolaković, Schüler

„Das ist mein erster Schüleraustausch. Es ist wirklich eine wunderschöne neue Erfahrung, neben der tollen gemeinsamen Zeit gibt es auch viele neue Bekanntschaften.“



WWW.BHDLV.BA

